

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1913**

258 (7.6.1913) Mittagausgabe

# Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitau größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten.

Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für Politik und allgemeinen Teil: Anton Rudolph, verantwortlich für den gesamten badischen Teil: Richard Volzrauer und für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtlich in Karlsruhe. Berliner Bureau: Berlin W. 10.

Gesamt-Auflage: 36000 Expl.

gedruckt auf 3 Zwillings-Notationsmaschinen.

In Karlsruhe und nächster Umgebung über 21000 Abonnenten.

Nr. 258.

Karlsruhe, Samstag den 7. Juni 1913.

Telephon-Nr. 86.

29. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagsausgabe Nr. 258 umfasst 20 Seiten mit Unterhaltungsblatt Nr. 46 und Nr. 7 der Beilage „Nah und Fern“.

Das Unterhaltungsblatt enthält: „Die Wetterkatastrophe in Böhmen (Böhmenberg)“ (Illustr.) — „Der Herr der Luft“ (Roman) — „Die europäische Küstungen“ (Illustr.) — „Eine neue französische Uhr zum Anzeigen von 24 Stunden“ (Mit Abbild.) — „Zur Demission des ungarischen Kabinetts“ (Mit Portrait) — „Allerlei“ — „Vom Panama-Kanal“ (Illustr.) — „Küdtritt des katholischen Feldpropheten der preussischen Armee“ (Mit Portrait) — „Rätselged.“

Die Beilage „Nah und Fern“ enthält: Die deutsche Stadion-Weise“ (Illustr.) — „Wanderung durch das Bernedal“ — „Allerlei“ — „Schwimmsport“ — „Aus Bädern, Kurorten und Sommerfrischen“ — „Literatur“ — „Unsere Kleidung“.

## Die Inseln Griechenlands.

:: Karlsruhe, 7. Juni. Wieder ist eine der schwierigsten Fragen der Balkanfrage gelöst, in der sich die Interessen verschiedener Mächte kreuzten: die Frage der ägäischen Inseln. Die ganze Inselwelt des ägäischen Meeres ist bekanntlich von Griechen bewohnt, und in dem großen Hellenenaufstand der 20er Jahre des vorigen Jahrhunderts waren sie alle mehr oder minder stark Schauplatz blutiger Kämpfe zwischen Osmanen und Hellenen. Aber nur die Griechenland unmittelbar benachbarten sogenannten Cycladen wurden dem neuen nationalen Königstum einverleibt. Die Inseln an der kleinasiatischen Küste, darunter altherwürdige Sitze antiker griechischer Kultur, wie Rhodos und Lesbos, blieben türkisch. Sie blieben in allen Phasen der Orientfrage, die ja eben mit diesem Aufstand einsetzt und mit längerer Unterbrechung bis heute fort dauert, türkisch. Nur Samos schuf sich eine Sonderstellung; allein auch es blieb unter der Oberhoheit des Sultans. Da erschienen im türkisch-italienischen Krieg zum ersten Male wieder Feinde auf der Insel. Die griechisch-griechische Bevölkerung geriet in Aufregung. Zwar lebte man innerlich den italienischen Eroberer auch nicht; aber ihr Erscheinen bot doch die Hoffnung, von den Osmanen loszukommen. Man träumte von einem autonomen Fürstentum unter italienischer Schutze; ehe noch die Frage der Zukunft der von den Italienern besetzten Inseln gelöst war, brach der Balkankrieg aus. Obwohl ja nun die Worte in aller Eile Frieden mit den Italienern schloß, so behielten doch die Italiener die Insel als Pfandbesitz für die Erfüllung der Friedensbedingungen durch die Türken. Wir glauben aber, daß beide Parteien von vornherein mit diesem vorläufigen Aufschub, den die Entscheidung über das Schicksal der Inseln erfährt, ganz bestimmte Zwecke verfolgten. Der Worte konnte es natürlich erwidert sein, daß auf diese Weise ein Teil ihres Besitzes neutralisiert wurde. Die Italiener aber sahen wohl in diesem Pfandbesitz ein Mittel, griechische Großmachtsträume, wenn nicht zu vereiteln, so doch auf ein bescheidenes Maß zurückzuführen. Schon damals sahen die Herren in Rom mit sehr gemischten Gefühlen dem Tage entgegen, an dem an der Adria sich ein starkes Griechenland festsetzen würde. Das zu verhindern, dazu waren die ägäischen Inseln da. Das Neugriechentum, so wenig es mit dem Altgriechentum

verwandt ist, in seiner starken Beimischung arnautischen, Slavischen und auch türkischen Blutes, schweigt noch in Erinnerung an die große Vergangenheit. Würde es wirklich seine Mission in diesem Vernichtungskampfe gegen die Osmanen erfüllt haben, wenn es die Inseln, um die einst die Vorfahren mit den Persern stritten, den Osmanen noch beließe? Die Antwort kann für jeden volkstolligen Hellenen — und das sind sie alle — nur „Nein“ lauten. Wenn schon nachgegeben werden mußte, dann bliebe an der Adria noch Albanien, das ja in landläufiger hellenischer Vorstellung immer als Barbarenland oder doch halb Barbarenland galt.

Und so ist man sich denn auf der Vorkonferenzreunion darüber einig geworden, die ägäischen Inseln und Südbalkanien gleichsam einander aufzutauschen. Man bietet Griechenland die Inseln an, bis auf die zwei, die unmittelbar vor den Dardanellen liegen — damit sind zweifellos, obwohl sie die halbamtliche Mitteilung nicht nennt, Imbros und Tenedos gemeint — und bis auf das Thasos, das den Bulgaren zufallen soll. Samothrake aber dürfte, trotz seiner exponierten Lage zwischen türkischem und bulgarischem Gebiet, griechisch werden. Natürlich sollen die Inseln, um nicht Stützpunkte für feindliche Angriffspunkte zu werden, nicht befestigt werden. Hierin liegt ja nun die schwache Seite dieser Lösung. Griechenland wird zweifellos durch allerlei Schliche in ein paar Jahren, wenn die Welt die Friedensbedingungen von 1913 längst vergessen hat, diese Bedingung der Nichtbefestigung zu umgehen suchen. Das wird sicher zu vielen Reibereien mit der Pforte führen. Weiter kann auch Griechenland ohne jede besondere militärische Kraftentwicklung auf diesen Inseln ein sehr unbequemer Nachbar werden. Man vergesse doch nie, daß nicht nur auf den Inseln an der kleinasiatischen Küste, sondern auch in Kleinasien selbst Hunderttausende von Griechen leben, von denen viele Tausende sicher schon heute die Vereinigung mit dem alten Vaterlande ersehnen. Wenn die blau-weiße Flagge erst einmal im Angesicht der Küste auf den Inseln weht, wird dieses Sehnen noch verstärkt werden, und in jeder Reibung mit dem Türkenreiche hat Griechenland Gelegenheit, die Stammesgenossen auf dem Festlande aufzureizen, ja, zu insurgieren. So ist also diese Lösung der Inselfrage eine Quelle neuer Konfliktmöglichkeiten und weist auf eine Fortdauer der Orientfrage hin.

Trotzdem bezweifeln wir nicht, daß Türken und Griechen der Lösung zustimmen werden. Die Inseln sind ganz außer Stand, dem Willen Europas zu trotzen, und die hochgemuten Griechen werden zwar die Sterne zureineln, weil ihre Souveränitätsrechte durch das Verbot der Befestigung der Inseln etwas eingeschränkt werden, aber sie werden denken, das wird sich später schon machen lassen. Im übrigen aber wird jeder brave Hellenen mit Stolz auf der Landkarte lesen, sofern er der Kunst des Lesens mächtig ist, daß dort nun nicht mehr Mikdüllü, sondern Lesbos, nicht mehr Salis-Adasi, sondern Chios zu finden ist, und wird als Nachkomme der alten Vorkämpfer freudiger denn je seine Söhne Themistokles, Perikles und Miltiades taufen lassen.

## Ein neuer Sieg des Ministeriums Barthou.

— Paris, 6. Juni. (Tel. Bericht.) In der heutigen Kammer Sitzung forderte der Deputierte Paillevé seitens der

Regierung Erklärungen über die Zurückziehung der Strafrechtserklärung gegen den Direktor der städtischen Polizei Louny. Die Kammer habe das Recht zu wissen, wen nunmehr eigentlich die Verantwortung für die Verhinderung der republikanischen Kundgebung am Denkmal der Jungfrau von Orleans treffe; sie müsse vor allen Dingen auch wissen, wie der Minister des Innern zu einer irrtümlichen Auffassung über die Rolle des Polizeidirektors gekommen sei und wie es möglich sei, daß ein hoher Beamter in dieser Weise gemahregelt werde, ohne daß der Minister des Innern in genügender Weise unterrichtet wurde.

Der Minister des Innern Klotz antwortet kurz, es habe sich seit dem Dienstag infolge einer ergänzenden Untersuchung ergeben, daß der Fehler, der dem Direktor Louny vorgeworfen wurde, ihm nicht zur Last falle, sondern daß er den Polizeipräsidenten von seiner Absicht, die Kundgebung zu verbieten, verständigt hatte. Unter diesen Umständen habe die Regierung es für eine Ehrenpflicht gehalten, einen Fehler wieder gut zu machen, den sie infolge einer ungenügenden Information begangen hatte. (Lebhafte Bewegung.)

Ministerpräsident Barthou bestätigte die Erklärungen Klotz und meinte, das Einsehen eines Irrtums könne der Minister nur ehren; er sehe nicht die Notwendigkeit, die Anfrage zu einer Interpellation umzugestalten. Trotzdem beschloß die Kammer mit 267 gegen 257 Stimmen diese Umgestaltung zur Interpellation.

Im Verlaufe der Beratung über die Interpellation Painlevé wiederholte der Minister des Innern, Klotz, daß die anfangs gegen den Polizeidirektors Louny verhängte Maßnahme auf Grund der Untersuchung ergriffen worden sei, die ergeben habe, daß Louny seine Vorgehensweise von der beabsichtigten Kundgebung und den Maßnahmen, die er dagegen zu ergreifen gedachte, nicht in Kenntnis gesetzt habe. Die ergänzende Untersuchung habe dann das Gegenteil ergeben, worauf die gegen Louny ergriffene Maßnahme rückgängig gemacht worden sei.

Hg. Andrieux meint, daß die Erkenntnis eines Fehlers eines Ministers diesen zwar ehren könne, daß es aber wichtiger sei, daß ein Ministerium überhaupt keine Fehler begehe.

Painlevé brachte darauf eine Tagesordnung ein, in der das Verhalten der Regierung getadelt wird und verlangte hierfür die Priorität.

Ministerpräsident Barthou erklärte, er lehne diesen Antrag ab. Keine Regierung sei unfehlbar. Er mache seine Stellung als Ministerpräsident von der Haltung der Kammer in dieser Frage abhängig. Er führte aus, daß man dadurch einzig und allein die Regierung hindern wolle, ihre Aufgabe gegenüber der dreijährigen Dienstzeit zu erfüllen. Täglich häuften sich neue Angriffe. Die Kammer müsse sich jetzt einmal klar und deutlich aussprechen. Sie werde den großen Interessen der nationalen Verteidigung, die die Regierung gegenwärtig zu vertreten habe, und diesem unwichtigen Zwischenfall sicher nicht das gleiche Gewicht beilegen; sie werde mit der Regierung an dem von ihr unternommenen nationalen Werke weiterarbeiten. (Lebhafte Beifall.)

Darauf wurde die Priorität der Tagesordnung Painlevé mit 312 gegen 226 Stimmen abgelehnt. Sodann brachte der De-

## Musik.

Roman von E. Stiefler-Marshall.

(Copyright 1913 by Grethlein & Co. G. m. b. H. Leipzig.)

Die Aufregung unten im Wohnzimmer war nicht gering. Muß, die eben aus ihrem literarischen Tee nach Hause gekommen war, stand mitten in der Stube und rang die Hände. „Grundgütiger! Na, das ist eine schöne Botschaft. Eine Krankenpflege im Hause, gerade jetzt vor Weihnachten. Und Wäsche und die ganze Plätterei! Ei, das ist gut, das ist gut! So eine Plage und Unannehmlichkeit um einen wildfremden Menschen. Wäre ich doch bloß zu Hause gewesen, ich hätte sie weitergeschickt ins Krankenhaus.“

Der Doktor, der eben mit dem alten Herrn ins Zimmer trat, hatte die letzten Worte noch gehört. Er hob mit lächelnder Drohung den Finger.

„Elizabeth, schimpfe nicht!“ rief er — „und behaupte so etwas nicht. Weitergeschickt! Du! Einen Gast, der bei Dir anknüpft, weitergeschickt — noch dazu einen hilfsbedürftigen Gast.“

„Ach Muß, das hättest du nicht getan,“ schrie Paul. „Du hättest seine Bahre in den Salon tragen lassen.“

„Nafeweis,“ zankte die Doktorin, aber sehr besänftigt. Die rundliche kleine Frau mit dem glatten Haar kam und setzte sich leuchtend am Tische nieder. „Na, es ist ja wahr, wenn vielleicht Leben und Sterben davon abhängt, besser ist es hier auf alle Fälle aufgehoben. Wenn's auch ein Fremder ist, er ist am Ende einer Mutter Sohn.“

„Gewiß, Elizabeth — daran denke nur —“ sagte milde der alte Herr — „denk an seine Mutter, die vielleicht irgendwo sich um ihn bangt und sorgt.“

Da fuhr Magdalena hoch, die wieder einmal in Gedanken

ihr Abendbrot zu sich nahm, ohne zu wissen, was sie aß. Mit großen Augen sah sie von einem zum andern.

„Ach Gott, daß ich das vergessen konnte! Ich muß ja telegraphieren —“

„Telegraphieren?“

„So dringend hat er mich gebeten und ich habe es ihm jetzt versprochen. Ich muß telegraphieren.“

Der Vater hob die Brille auf die Stirn und sah sie prüfend mit seinen hellen, ein bißchen strengen Augen an.

„Hat er denn mit dir gesprochen?“ Magdalena nickte.

„Immer nur das eine Wort: telegraphieren, telegraphieren. Und ich versprach es ihm. Da sagte er ganz leise: Danke — und wurde wieder bewußtlos. Ja, ich möchte doch —“

„Wohin willst du denn telegraphieren?“ fragte der Vater scharf und zurechtweisend. „Wach doch auf, Wädel, besinne dich. Wo bist du mal wieder?“

Magdalenas perlenschnurige Wangen überzogen sich mit dunklem Rot. Der Großvater kam wie immer seinem Liebling zu Hilfe.

„Armes Kind. Nichts ist drückender, wie nicht halten können, was man versprochen hat. Wie helfen wir dir da?“

„Ja, wenn man nur eine Ahnung hätte, wer er ist. Hat er denn nichts bei sich, keinerlei Adresse?“ fragte Muß.

Der Doktor blickte rasch seinen Vater an und schüttelte leise den Kopf. Aber der Alte sah ein wenig verstimmt aus, zuckte die Achseln und schwieg.

Da sagte Magdalena ruhig und aus innerster Überzeugung: „Ich kenne ihn.“

Bewundert sah der Doktor von seiner Tochter zu dem alten Herrn, der aber lächelte und eine Freude wachte in seinen blauen Augen auf.

„Du kennst ihn? Wer ist es denn? Woher kennst du ihn denn?“ Warum hast du das nicht gleich gesagt?“

Alle stürzten mit staunenden Fragen auf Magdalena ein. Sie schüttelte träumerisch den Kopf.

„Ich weiß nur, daß ich ihn schon einmal gesehen haben muß. Ich denke nun schon lange darüber nach. Ich weiß nicht mehr, wo!“

Nach dem Abendessen war von all den traulichen Stunden im Doktorhause die allertraulichste, von jeder.

Mademoiselle und Magdalena räumten zusammen den Tisch ab, — mit leisen, anmutigen Bewegungen. Großvater Silberhaar sah dem immer in stiller Freude zu.

Inzwischen ging Muß ihren Salsafrod anziehen, diesen unbeschreiblich gemütlichen, dunkelblauen, mollen Flanellschlafrock — und Paul brachte Aschenbecher und Zigarrenkistchen für die Herren. Die griffen zur Zeitung, die Damen nahmen sich Journale oder ihre Handarbeiten. Pudding holte sich sein weltberühmtes Skizzenbuch, darin er mit stillem Eifer und glühenden Wangen wunderliche Gebilde zeichnete, die nur seine Phantasie erkannte. Bei all solchen schwierigen Beschäftigungen arbeiteten auch seine Kiefer heftig mit — eine häßliche und eigentümliche Familienangewohnheit. Großvater, Vater, Lena und Paul waren damit besetzt und wenn die vier Silberbe, jeder in seine Arbeit vertieft am runden Tisch saßen, mußte Muß manchmal laut hinauslachen.

„Ihr Wiederkäufer!“ rief sie dann.

Magdalena eroberte sich gern das Zeitungsblatt, wo die Theater und Konzerte der Großstadt angezeigt wurden. Sie vertiefte sich in die Programme, prägte sich die Namen der Künstler ein und die Werke, die sie zum Vortrag bringen wollten; las später die Besprechungen darüber und erlebte so in Gedanken viel Schönes, wovon niemand als Silberhärchen eine Ahnung hatte.

Im Stillen beobachtete der alte Herr seinen Liebling unangesehnt. Zwar hielt er das große Zeitungsblatt vor das Gesicht. Aber Politik, Unglücksfall und Verbrechen konnten

putierte Andre Hesse eine einfache Tagesordnung ein, die Ministerpräsident Barthou unter Stellung der Vertrauensfrage ebenfalls zurückwies. Schließlich lehnte die Kammer die einfache Tagesordnung mit 318 gegen 221 Stimmen ab und nahm mit 347 gegen 210 Stimmen ein Vertrauensvotum für die Regierung an.

Badische Chronik.

18 Karlsruhe, 7. Juni. Im Einverständnis mit dem Ministerium des Innern hat das Justizministerium einen neuen Entwurf eines Ortsstatuts über die Bildung der örtlichen Inventurbehörden aufgestellt. Die Fassung des Entwurfs ist im Justizministerialblatt veröffentlicht. Den Stadträten der Städteordnungsgemeinden werden Abdrücke dieses Erlasses durch das Justizministerium übermittelt werden. Zur Weiterleitung an die Gemeinderäte anderer Gemeinden, in denen ein Gemeindebeschluss der in § 16 Abs. 4 des Reichspolizeigesetzes genannten Art ergangen ist, werden den Amtsgerichten die erforderlichen Abdrücke durch die Druckfachverwaltung des Justizministeriums übersandt werden.

18 Karlsruhe, 7. Juni. Eine neue Salzabgaben-Befreiungsordnung ist am 1. Mai d. Js. in Kraft getreten, die gegen bisher verschiedene Änderungen bringt und in der darauf Bedacht genommen worden ist, die Verwendung und den Bezug des abgabefreien Salzes soweit als möglich zu erleichtern.

18 Durlach, 7. Juni. Am 15. Juni hält hier der Landesverband Badischer Gartenbauvereine seine diesjährige Landesversammlung ab.

18 Pforzheim, 9. Juni. Vorgestern starb im hiesigen Krankenhaus der 26 Jahre alte Kammmacher Friedrich Nagel von Stein, der am 25. Mai seine Geliebte, die 22 Jahre alte Anna Dit, auf dem Wolfsberg durch einen Schuss ins Ohr getötet hatte. Nach der Tat, deren Beweggründe nicht ganz aufgeklärt werden konnten, hatte sich Nagel selbst eine Kugel in den Kopf geschossen. Er konnte nur einmal ganz kurz verhört werden und war dann bis zu seinem Tode bewusstlos.

18 Bruchsal, 7. Juni. Der Landesverein zur Erziehung israelitischer Waisen im Großherzogtum Baden beging hier das Fest seines 25jährigen Bestehens mit einer Generalversammlung, die von Vertretern vieler auswärtiger Bezirke besucht war. Bei einem Festakt in der hiesigen Synagoge überbrachte Geh. Oberregierungsrat Dr. Mayer aus Karlsruhe die Glückwünsche des Großh. Oberrats der Badischen Israeliten.

18 Mannheim, 7. Juni. Der Errichtung einer dritten Realschule im Stadtteil Lindenhof mit Beginn des Schuljahres 1914/15 hat das Unterrichtsministerium die Zustimmung erteilt. — Der für den Stadtteil Käferthal erforderliche Schulhausneubau soll am Südeingange von Käferthal als einfaches Schulhaus mit 24—26 Klassen errichtet werden.

18 Mannheim, 7. Juni. In der ordentlichen Generalversammlung der Ortskrankenkasse für Handelsbetriebe erfolgte die Vorlage der Jahresrechnung für 1912, die in Einnahmen und Ausgaben mit 504 263 Mk. abschließt. Die neue Jahresrechnung wird mit einem Mehraufwand von 20 000 Mk. zu rechnen haben, für dessen Deckung eine Beitragserhöhung notwendig sein wird.

18 Mannheim, 7. Juni. Nicht weniger als 4 beim Baden Ertrunkene, davon 3 aus Mannheim, sind hier geländel worden.

18 Sodenheim (A. Schwellingen), 7. Juni. In der vorvergangenen Nacht suchte sich in einem hiesigen Gasthaus ein Liebespaar mit Ensol zu vergiften. Die beiden jungen Leute, die im Alter von 17 bis 18 Jahren stehen, wurden in bewußtlosem Zustande aufgefunden und nach Heidelberg ins adamesche Krankenhaus gebracht. Die beiden hatten einen Brief in dem Hotelzimmer niedergelegt, in welchem sie ihre Verwandten zu ihrem Leichenbegängnis einluden. Der junge Mann soll ein Kaufmann aus Pforzheim sein und das Mädchen eine Fabrikarbeiterin aus Lampertheim. Der Zustand der beiden Lebensmüden scheint unbedenklich zu sein.

18 Hohenjochen (A. Weinheim), 7. Juni. Ein über 50-jähriger Fabrikarbeiter wurde hier unter dem Verdacht der Blutschande verhaftet.

18 Heidersbach (A. Buchen), 7. Juni. Ein furchtbares Unwetter mit wolkenbruchartigem Regen und Hagel, das Dienstagabend nahezu drei Stunden dauerte, hat in unserer Gegend großen Schaden angerichtet. Verschiedene Male schlug auch der Blitz ein. In Goitersdorf (A. Buchen) wurden zwei Stück Vieh vom Blitze erschlagen. Das Hochwasser riß Heuhaufen mit sich und legte Kornfelder, die nahe am Blühen waren, flach auf

den Boden. Der Schaden ist voraussichtlich sehr bedeutend. Noch schlimmer muß das Unwetter in Unterfranken gemüht haben.

18 Baden-Baden, 7. Juni. Großherzogin Witwe Luise wird vom Dienstag nächster Woche ab Sommeraufenthalt auf Schloß Baden nehmen.

18 Reichen (A. Albern), 7. Juni. Die Heilstätte für Alkoholranke bei Reichen, die der umsächtigen und erfolgreichen Leitung des Medizinalrats Dr. Thoma in Illenau untersteht, hat soeben ihren Jahresbericht für 1912 herausgegeben. Von den 66 Pflegenden des vergangenen Jahres sind 46 ausgeheilt. Von den letzteren wurden 16 als geheilt und 5 als gebessert entlassen. Im Sommer werden die Pflegenden meist durch Gartenarbeit, die ein ganz vorzüglicher Heilfaktor ist, beschäftigt und für den Winter soll nun eine Werkstätte für einfache Holzbearbeitung errichtet werden.

18 Freiburg, 7. Juni. Zur Feier des Kaiserjubiläums sind hier folgende Veranstaltungen vorgesehen: 13. und 14. Juni: Akademische Feier der Universität, 16. Juni: Gartenfest und Festkonzert mit Beleuchtung des Münsters und Schloßberges, veranstaltet von der Stadt.

18 Freiburg, 6. Juni. Der Stadtrat hat den von Architekt Rudolf Schmid angefertigten Entwurf nebst Kostenberechnung für die Erbauung eines Sammlungsgebäudes genehmigt. Das letzte Projekt ist gegen das frühere, das vom Bürgerausschuß abgelehnt wurde, um 100 000 Mark billiger und soll nun dem Bürgerausschuß vorgelegt werden.

18 Freiburg, 7. Juni. Stadtpfarrer Dr. Hans Jakob, der bekannte Volksschriftsteller, hat dem Stadtrat ein Schreiben zugehen lassen, in welchem er dafür dankt, daß der Stadtrat ihm zu Ehren eine Straße nach seinem Namen bezeichnet habe. Hans Jakob, der hier fast die Hälfte seines Lebens verbracht, tritt bekanntlich im Oktober d. J. in den Ruhestand und siedelt nach Haslach i. Rinzigtal über.

18 Freiburg, 7. Juni. Die ordentliche Hauptversammlung des Badischen Schwarzwalddereins, verbunden mit der Einweihung des Friedrich-Luiseniums auf dem Feldberg findet, wie bereits gemeldet, am Sonntag, den 22. Juni, statt. Die Festordnung setzt sich wie folgt zusammen: Samstag, den 21. Juni: Ausgabe der Festheftchen und Festschrift im Feldbergerhof. Abends 8 Uhr: Gemüthliches Beisammensein der bereits eingetroffenen Teilnehmer im Feldbergerhof. Sonntag, den 22. Juni: Ausgabe der Festheftchen und Festschrift. Vormittags 11 Uhr: Hauptversammlung im Turmhotel. Vormittags 12 Uhr: Einweihung des Friedrich-Luiseniums. Mittags 1 Uhr: Abmarsch nach dem Feldbergerhof. Mittags 2 Uhr: Festessen im Feldbergerhof. Montag, den 23. Juni: Ausschüge vom Feldbergerhof aus nach freier Wahl über Herzogenhorn, Titisee oder Schauinsland.

18 St. Georgen (A. Freiburg), 7. Juni. Das fünfjährige Söhnchen des Milchhändlers Felix Koch stürzte vom zweiten Stock in den ersten und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß es alsbald starb. Der Anabe hatte bei dem Sturze das Genick gebrochen.

18 Schönberg (A. Schönau), 7. Juni. Der geplante Schulhausneubau und Umbau wurde von der Gemeindeversammlung einstimmig genehmigt unter der Bedingung, daß der größte Teil der Baukosten durch einen außerordentlichen Holzbeitrag gedeckt wird. Der Kostenvorschlag beläuft sich auf 18 000 Mark.

18 Zell i. B. (A. Schönau), 7. Juni. Der in den 50er Jahren stehende Landwirt Friedrich Schöne von Gresgen fiel in die Wiefe und ertrank.

18 Schopfheim, 7. Juni. Wie hier verlautet, wird während der Herbstmanöver, die im September zwischen der Feste Felsen, dem Feldberg und der Bonndorfer Gegend stattfinden, der kommandierende General des 14. Armeekorps einige Tage in Schopfheim Quartier beziehen.

18 Schopfheim, 7. Juni. Für den Neubau eines städtischen Krankenhauses, dessen Kosten auf ungefähr 350 000 Mk. veranschlagt, sind im Wettbewerb 35 Entwürfe eingegangen, die dieser Tage dem Preisgericht vorliegen. Der 1. Preis wurde keinem Entwurf zuerkannt. Dagegen erhielten für 2. Preise der aus Weil bei Basel gebürtige, in Stuttgart wohnende Architekt Wehlin und die Karlsruher Firma Cuzel u. Wosler je 1400 Mk. zuerkannt. Den 3. Preis erhielt Oberbaurat Dr. Billing in Karlsruhe. Drei weitere Entwürfe der Architekten Wenner in Schopfheim, Barck in Freiburg und Wildmann und Hauber in Freiburg wurden vom Preisgericht zum Anlauf empfohlen.

18 Lörrenz, 7. Juni. Wie zu dem Färberreit berichtet wird, herrscht gegenwärtig auf dem Streifgebiet der Schulinsel Ruhe. Die Fabriken haben aus Mangel an Arbeitern

den Betrieb eingestellt. Es sollen neue Verhandlungen zwecks Beilegung des Streiks eingeleitet werden.

18 St. Blasien, 7. Juni. Durch die Deichsel eines Kohlenwagens, der in Schuß geriet und sich von dem führenden Knechte freimachte, wurde eine auf der Bank vor dem Schulhaus sitzende, hier zur Kur weilende Dame so unglücklich getroffen, daß sie schwere Verletzungen erlitt. Sie wurde in ihr Hotel gebracht.

18 St. Blasien, 7. Juni. Bei einer scharfen Kurve auf der Straße Bernau-St. Blasien stürzte ein Automobil dem Straßenabhang hinunter. Die Insassen, der Besitzer des Hotels Euler und Architekt Söller, erlitten schwere Verletzungen.

18 Ballbach (A. Säckingen), 7. Juni. Gestern wurde hier unter großer Beteiligung die Leiche des Landwirts August Wunderle, eines früheren Gemeinderatsmitglieds, zu Grabe getragen. Der im Alter von 39 Jahren Verstorbenen war vor einem Jahre im Wald von einem Stamm beim Baden getroffen worden und seitdem leidend; er hinterläßt eine Witwe mit 2 Kindern.

Gerichtszeitung.

18 Offenburg, 7. Juni. Die Strafkammer verhandelte am Donnerstag in der Angelegenheit der schweren Dynamitexplosion in Wolfach am 16. Januar d. Js., der 4 Menschenleben zum Opfer gefallen waren. Auf der Anklagebank saß der 46jährige verheiratete Steinbrecher J. Kaspar von Kirnbach, der eine Blechdose mit Schwarzpulver, Dynamit, Zündschnur und Sprengfajeln am Feuer aufwärmete. Die Blechdose explodierte und die meisten um das Feuer beim Frühstück versammelten Arbeiter erlitten schwere Verletzungen, welche bei vier Tod herbeiführten. Das Urteil gegen Kaspar lautete auf 8 Monate Gefängnis.

18 Freiburg, 7. Juni. Ein gefährlicher internationaler Gauner, Edgar von Smirnow, stand vor der hiesigen Strafkammer. Er hatte einem Zimmermädchen als russischer Baron von Baranowski seine ganzen Ersparnisse abgehändelt und das arme Ding, nachdem er mit ihm 3 Monate herumgezogen war, in einem hiesigen Gasthof mittellos sitzen lassen, sodaß sie als Zehrpellerin verhaftet wurde. Das Schöffengericht hatte ihn zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Im Gefängnisbühl ließ er sich, wie kürzlich mitgeteilt, von einem Mitgefangenen die linke Hand teilweise abhacken; er dachte in der Krankenabteilung leichter entweichen zu können. Seine Verurteilung wurde verworfen. Von Smirnow wird auch von schweizerischen Behörden wegen Betrügereien gesucht.

18 Freiburg, 7. Juni. Wegen fahrlässiger Tötung in Verbindung mit fahrlässiger Körperverletzung wurde in der gestrigen Strafkammerverhandlung der 23jährige Monteur Rudolf Mühlreis zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte hatte als Monteur vor der Bornahme der Druckprobe in Mühlheim die Hausleitung nachlässig revidiert. Ein Rohr war offen geblieben und bei der Druckprobe entströmte ihm soviel Gas, daß 8 Personen an schweren Vergiftungen bewußtlos darniederlagen. Bei 7 Personen waren die Wiederbelebungsversuche von Erfolg begleitet, während eine Frau tot blieb.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 7. Juni. # Hofgericht. Der Großherzog hörte gestern vormittag die Vorträge des Geheimen Legationsrats Dr. Seyß und des Finanzministers Dr. Rheinboldt. Am 12 Uhr empfing der Großherzog in Gegenwart des Ministerialdirektors Geheimrats Dr. Kühn den fürstlich Reußischen Oberhofmarschall Dr. Freiherrn von der Heiden Reuß, der beauftragt ist, die Thronbesteigung des Fürsten Heinrich XXVII. Reuß anzugehen. Hierauf meldete sich Generalmajor Freyer, Kommandeur der 56. Infanteriebrigade, bisher Oberst und Kommandeur des 3. Lothringischen Infanterieregiments Nr. 135, und Major Gner, Kommandeur des Ulantierregiments Graf Haeffel (2. Brandenburgischen) Nr. 11, bisher beim Stabe des 2. Badischen Dragonerregiments Nr. 21. Gegen 1 Uhr erteilte der Großherzog dem Legationsrat Dr. Scheffelder, Hilfsreferenten im Ministerium des Großherzoglichen Hauses, der Justiz und des Auswärtigen Audienz. Nachmittags nahm der Großherzog den Vortrag des Geheimrats Dr. Freiherrn von Sabs entgegen. Abends 7 1/2 Uhr empfing die Großherzogin den fürstlich Reußischen Abgesandten Oberhofmarschall Dr. Freiherrn von der Heiden Reuß. Anstehend fand zu Ehren desselben eine Hofafel im Großherzoglichen Palais statt, zu der verschiedene Einladungen ergangen sind. # Die Königin von Schweden wird heute vormittag 10 Uhr 36 Min. nach längerem Aufenthalt in unserer Stadt wieder nach Stockholm zurückkehren.

Ein ganz ungläubiges Staunen machte sich in ihrem Gesicht und lang durch ihre Stimme und ihre Augen glänzten. „Dorthin soll ich natürlich telegraphieren.“ setzte sie hinzu.

Eine Unruhe und eine leise Rührung, die ihn ärgerte, hatte sich des Doktors bemächtigt. Er sah auf die Uhr. „Es ist kaum neun. Das Telegramm an das Breslauer Theater werde ich selbst noch besorgen! Und an die Mutter in Weimar schreibe ich morgen früh. Du aber, Paul — Dein Stündchen hat geschlagen! Marsch, in die Falle mit Dir.“ (Fortsetzung folgt.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

F. Berlin, 7. Juni. (Privattele.) Eine vor kurzem erschienene Dichtung „Momus und Circe“, die in amüsanten Form alle Kulturreisereimungen geißelt, und eine gute Kenntnis des modernen Rom verrät, soll den Staatssekretär v. Jagow zum Verfasser haben. Als Verfasser zeichnet ein F. Terburg.

— Braunschweig, 6. Juni. (Tel.) Aus dem hiesigen städtischen Museum ist ein wertvolles Bild gestohlen worden, das aus dem 17. Jahrhundert stammt und von dem holländischen Maler Steenwijf herrührt. Es stellte einen Fadel schwingenden Priester und eine weibliche Person dar.

— London, 7. Juni. (Tel.) 30 000 Bücher, darunter viele seltene und unerlässliche Exemplare sind durch eine Feuersbrunst zerstört worden, die gestern in dem Gebäude der großen Bibliothek von Muides wüthete.

Die Sprengung der „Berliner Sezession.“

— Berlin, 7. Juni. (Tel.) Die gestrige Generalversammlung der „Berliner Sezession“ hat noch, ehe sie richtig eröffnet war, ein jähes Ende gefunden, die „Sezession“ hat in ihrer bisherigen Gestalt zu bestehen aufgehört. Die Mehrheit hat die

ihn nicht sehr festeln. Mit seinen neunundfünfzig Jahren stand er schon ein wenig über diesen Dingen und hatte für der Menschen Stürmen und Drängen nur noch ein verstehendes Lächeln übrig. Darum gingen seine Blicke oft über den oberen Zeitungsrand zu dem Rinde hinüber, das keiner so kannte, wie er. Von dem keiner so wußte wie er, wie lieblich es war. Wenn sie so sah, über das Blatt gebeugt, mit der schönen gewölbten Stirn, den hochgeschwungenen Brauen, dem schimmernden goldblonden Haar, das die Schläfen umspielte, wie war sie stolz und rein. Die Farbe kam und ging auf ihren Wangen, man konnte, wenn man sich darauf verstand, daraus all ihre Gedanken lesen.

Ja, sie glich ungemein ihrer schönen, frühgeschiedenen Mutter, der armen, heimwehkranken Ingeborg.

Du, ihr Seelchen, das sie auf der Welt zurückließ, wenn es nur nicht Dein Schicksal wird, so lange Du lebst an Heimweh zu leiden.

Deine Heimat kenne nur ich — dachte der alte Mann, sie ist wunderbar schön.

Heute konnte er die Blicke und die Gedanken gar nicht von ihr losreißen.

Wenn sie wüßte, wer der da oben ist. Wenn sie das wüßte! Wie würde in den dunkelblauen, welfremden Augen die Begeisterung aufblitzen. Daß er es ihr doch sagen dürfte. Er war keinem Sohne gram darum.

Aber das Leuchten, das er sich vorstellte, flammte jetzt wirklich in Magdalenas Augen, wie sie das Gesicht, das erblüht war, wie in diesem Erzheden, von der Zeitung hob.

„Jetzt weiß ich alles —“ sagte sie laut und schweratmend.

„Wirklich?“ fragte verstehend der Großvater. Die anderen ließen sich nicht so leicht in ihrer Rekläre hören. Sie achteten nicht auf diese Bemerkung. Aber Magdalena fuhr mit immer lauter sich erhebender, läwingender Stimme fort:

„Jetzt weiß ich, wie er heißt, und woher ich ihn kenne und wohin ich telegraphieren soll.“

Ein bishen ungeduldig legte der Doktor die Zeitung nieder und schob die Brille auf die Stirn. Er begriff nicht recht, hatte nur halb zugehört. Aber Paul rief neugierig:

„Na, los doch, wer ist es denn?“

„Es ist Ludwig Rogenius,“ sagte Magdalena mit vor Begeisterung gepreßter Stimme.

„Mais ce n'est pas possible,“ rief die kleine Mademoiselle — „oui oui — Sie haben raison, Mademoiselle, es sein das Gesicht —“

Muß und Paul fragten verständnislos:

„Wer ist denn das?“

Der Vater aber hob sich vor Ueberraschung von seinem Stuhl empor.

„Woher kennst Du den so genau?“ Klang es heinache drohend.

Großvater Silberhaar nickte still vor sich hin. Gut war das so. Und das mußte mehr als bloßer Zufall sein. Kleingläubige Geister, die hierin nicht eine Sichtung erkannten.

„Sein Bild war oft in den Zeitschriften,“ antwortete Magdalena ihrem Vater, „und seine ganze Lebensgeschichte. Der ist ein wunderbarer Mensch. Er lebt in Weimar mit seiner alten Mutter, die eine ganz einfache Frau ist. Sein Vater war Küster auf dem Dorfe und dabei Schreiner — er hat eine Freistelle auf dem Seminar gehabt, weil er so begabt war — und sollte Lehrer werden. Aber der Musiklehrer auf dem Seminar hat bald erkannt, was in ihm steck und nicht gerührt, bis sie ihm eine Freistelle auf dem Leipziger Konservatorium gegeben haben. Und nun — nun — morgen —“ sagte sie atemholend und hob das Zeitungsblatt auf, worin sie gelesen hatte — „morgen soll in Breslau zum erstenmal seine neue Oper „Konradin“ gegeben werden und er sollte selbst dirigieren, statt dessen liegt er da oben — in meinem Zimmer —“

Das militärische Programm beim Regierungsjubiläum des Kaisers lautet: In sämtlichen Standorten finden am Sonntag, den 15. Juni, als am Todestag Kaiser Friedrichs, in allen Garnisonen und Militärgemeinden besondere Gottesdienste statt. — Am Montag, den 16. Juni, erfolgen in sämtlichen Garnisonen große Paradeausgaben und am Morgen großes Beden. Außerdem wird bei den einzelnen Truppenteilen Appell abgehalten. Die militärischen Dienstgebäude schlagen sämtlich am 16. Juni. Zur Feier des Tages werden die Wachen und Posten Paradeanzug anlegen und alle Militärpersonen auf der Straße im Helm erscheinen. Außer diesem offiziellen Programm finden in nahezu allen Garnisonen noch besondere Feiern statt.

Staatsprüfung im Hochbauwesen. Die Anmeldungen zu der nächsten Staatsprüfung im Hochbauwesen sind bis spätestens Ende August 1913 bei dem Ministerium der Finanzen einzureichen.

Bürgerauschuhvorlagen. Der Stadtrat beantragt, der Bürgerauschuh solle keine Zustimmung dazu erteilen, daß 1. die in dem der Vorlage anliegenden Plan rot angelegten Straßen, nämlich die Lühmstraße und ein Teil der Riedstraße, sowie der Lühm-Plan ortspolnäßig hergestellt und mit Regenwasserkanalisation, Gas- und Wasserleitung versehen. 2. der erforderliche Aufwand von 67 800 Mark aus Anlehensmitteln bestritten und 3. dieser Kredit bis zum Rechnungsabluß des Jahres 1914 offen gehalten wird. — In einer weiteren Vorlage beantragt der Stadtrat, der Bürgerauschuh solle seine Zustimmung dazu erteilen, daß 1. das Grundstück Lagerbuch Nr. 12 064 im Gemann „Untere Ochsenweide“ mit 15 Ar 21 Qm zum Preise von 2 Mark für den Quadratmeter käuflich erworben und 2. der hierdurch entstehende Aufwand von 3042 Mark, nebst den voraussichtlichen Kosten im Betrage von 126 Mark, zusammen 3168 Mark, aus Anlehensmitteln bestritten wird.

Eine Vertreterversammlung des Gewerkschaftsartikels beschloß, an die Regierung und den Stadtrat mit dem Ersuchen heranzutreten, dem Gedanken einer Heimarbeit-Ausstellung, die in Verbindung mit der für das Jahr 1915 geplanten Jubiläumsausstellung in Karlsruhe veranstaltet werden soll, näherzutreten. Außerdem beschloß das Gewerkschaftsartikel, an den Stadtrat eine Eingabe zu richten, in der das Einverständnis mit der Schaffung einer Mittelzentrale auf gewerkschaftlicher Grundlage erklärt und der Stadtrat zur Einleitung der erforderlichen Schritte aufgefordert wird.

Berein der Deutschen Kaufleute. Der Jahresbericht des Vereins, der seinen Sitz in Berlin hat, zeugt von einer guten Fortentwicklung dieses Handelsgewerkschaftsvereins. Seine Kassenkassette zahlte im Berichtsjahre 1912 für Krankenpflege 20 523 Mark mehr als im Vorjahre. Trotz dieser Mehrausgabe hat die Kasse doch das Vermögen um mehr als 35 000 Mark vermehrt. Das gesamte Vereinsvermögen in allen Kassen liegt 1912 von 551 435 Mark auf 615 381,04 Mark. Die Rechtsabteilung hatte 301 Fälle zu behandeln und gab 1522 Urteile. Es wurden sodann 11 170 Mark für die Stellungsvermittlung ausgegeben, die für Prinzipale und Mitglieder kostenfrei ist. Die Mitgliederzahl erhöhte sich von 18 667 auf 20 274.

Die kirchlich-liberale Landesvereinigung hält am nächsten Mittwoch hier ihre diesjährige Hauptversammlung ab. Im Mittelpunkt der Verhandlungen stehen die Beratungen über das neue Kirchenbuch (Agende) und die Bekennnisfrage. In der Mitgliederversammlung spricht am Vormittag Herr Maas (Kaufm.) über den Agendenentwurf, Herr Reih (Heidelb.) am Nachmittag über das Bekennnis in dem Entwurf. Abends findet für die hiesigen Mitglieder und Freunde ein Familienabend statt, wobei der Ev. Stadtpfarrer Herr mitwirkt. Dabei hält der auch hier in guter Erinnerung stehende Freiburger Herr Zäger einen Vortrag über „Evangelium und Bekennnis“. Die Frage der Agende und des Bekennnisses bewegt gegenwärtig sehr die kirchlichen Kreise unseres Landes und wird insbesondere die nächste Generalversammlung beschäftigen. Bei der Wichtigkeit der Sache und durch die hervorragenden Redner hofft die Vereinigung auf guten Besuch der Landesversammlung durch ihre Mitglieder und Freunde hiesiger Stadt.

Die Karlsruheer Turngemeinde 1846 veranstaltet laut Inserat am Sonntag einen Familienausflug mit Picnic im Walde bei Speßart, für welchen allerlei Unterhaltungen in Aussicht genommen sind.

Der Männergesangverein Karlsruhe fordert seine Mitglieder zur Teilnahme an dem am morgigen Sonntag hinter der Grenadier-Kaserne stattfindenden Waldfest auf. Nach dem Waldfest Zusammenkunft im Vereinslokal. (Siehe Anzeige.)

Die Tischgesellschaft Fidele Brüder. Am Sonntag nachmittags 1/2 Uhr veranstaltet die Tischgesellschaft Fidele Brüder eine Familienunterhaltung im Saale zu den 3 Linden in Mühlburg, worauf an dieser Stelle hingewiesen sei.

Im Orangeriegebäude sind nunmehr alle Vorbereitungen zum heutigen Wohltätigkeitsfest des Bad. Frauenvereins getroffen, wobei die besondere Mitarbeit des vielbeschäftigten Herrn Maschineninspektors Lindner noch dankbar zu erwähnen ist. Ebenso wurde für die Festvorstellung im Hoftheater gestern die letzte Gesamtprobe abgehalten. Wie uns mitgeteilt wird, haben Damen der hiesigen Gesellschaft in hochherziger Weise eine bestimmte Summe gestiftet, durch die 110 Volksschüler freien Eintritt zu der vaterländischen Festaufführung erhalten. Der Veranstaltung selbst, die bekanntlich unter dem Protektorat der Großherzogin vor sich geht, wünschen wir zum Besten des guten Zweckes reichen Erfolg.

Stadtparkkonzert. Morgen Sonntag, den 8. ds. Mts., vormittags von 12 bis mittags 1/2 Uhr wird im Stadtpark bei günstiger Witterung die Feuerwehr- und Bürgerkapelle, Direktion H. Pfele, Königl. Obermusikmeister a. D., ein Konzert veranstalten. Es werden nachstehende Musikstücke zum Vortrag gebracht werden: 1. Ungarischer Marsch v. Stala. 2. Fantasia a. d. Oper „Die Zauberflöte“ von Mozart. 3. Voin du bal! Intermezzo v. Gilet. 4. Introduction und Chor a. d. Oper „Toubaour“ v. Verdi. 5. Ungarischer Tanz Nr. 5 von Brahms. 6. La Barcarolle aus Offenbachs „Hoffmanns Erzählungen“ von Tiztos.

**Zum 15. Bundestag des Bad. Stenographenbundes Stolze-Schrey.**

Karlsruhe, 7. Juni. Zu dem 15. Bundestag des Bad. Stenographenbundes Stolze-Schrey, zu welchem der Stenographenverein Stolze-Schrey Karlsruhe die Vorbereitungen übernommen hatte, wird uns noch geschrieben: Aus allen Teilen unseres schönen Badenlandes kamen die Jünger der Kurzschrift zusammen, um sich in christlichem Wettkampf zu messen. Schöne Erfolge hatte namentlich der hiesige Verein aufzuweisen. Der Stenographenverein Karlsruhe errang den von Herrn Handelschuldirektor Gläser gestifteten Wanderpreis in einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 257 Silben pro Minute, ein Resultat, wie es noch niemals aufgegeben werden konnte. Nachgenannte Mitglieder wurden mit Preisen ausgezeichnet: 360 Silben: Walter Merl, Edmund Waidel; 300 Silben: Friedrich Grajer; 280 Silben: Kurt Gebauer, Hermine Segelbacher; 260 Silben: Sofie Frey, Otto Boff, Karl Banpach, Franz Bercher, Willy Müller; 240 Silben: Hermann Maier, Paul Steinführer, Fritz Kasper, Rudolf Reumaier; 220 Silben: Max Poller, Fritz Stegmann, Josef Benzler, Josefine Hoffmann; 200 Silben: Theodor Kienzie, Franz Jele; 180 Silben: Martin Barth, Emil Leopold, Elisabeth Schreiber, R. Daud; 160 Silben: Karl Schuster, Anna Frank, Margarete Leopold, Luise Jentschel, Cenzi Schneider, Heinrich Liebe, Karl Müller, Gottlob Bauer, Ida Bauer; 140 Silben: Richard Höchermann, Karl Höchermann, Karl Neureuther, Ludwig Dahlinger, Eduard Schumacher; 120 Silben: Berta Wagner, Anna Eisele, Mina Richter, Lara Dornheim, Paul Beigel, Hans Kleiber; 80 Silben: Ludwig Söh, Georg Trapp, A. Bodhorn.

Das Festessen fand im Saal des Colosseum statt. Der Bundesvorsitzende, Herr Kreisshulrat Jöhler aus Mannheim, gedachte der Erfolge der Stenographie überhaupt und insbesondere des Systems Stolze-Schrey. Seine eindrucksvollen, gedankenreichen Ausführungen gipfelten in einem Hoch auf den Großherzog. An den Großherzog und Unterrichtsminister Dr. Böhm wurden Jubelungstelegramme abgefaßt, welche am folgenden Tage aus freudigster Erwidrer wurden. Der geschäftsführende Bundesvorsitzende, Herr Reichsreiber Heinrich Alemann aus Mannheim, toastete auf den festgebenden Verein und die Stadt Karlsruhe. Herr Kammersteno-grapher Fren gedachte in gefühlvoller Weise der großen Verdienste des Bundesvorsitzenden. Nach dem Festessen besuchten die Festteilnehmer das Stadtparkkonzert.

Der bunte Abend war, wie bereits kurz gemeldet, überaus zahlreich besucht. Die Darbietungen standen aber auch in jeder Beziehung auf einer künstlerischen Höhe. Besonderen Eindruck machten die mit Hangvoller Stimme und seinem musikalischem Verständnis vorgebrachten Vieder von Fräulein Annä Sutter, einer Schülerin von Fräulein Elisabeth Gühmann hier. Am Flügel (aus dem Lager der Firma Kunz hier) zeigte sich Herr Musiklehrer Adolf Bruder als ein Meister des Instrumentes. Besonders eindrucksvoll waren die Darbietungen des Quartetts des Karlsruher Vöhrer-Gesangvereins und der Sängerin Fräulein Elsa Heisenauer. Interessant waren speziell für unsere aus dem Schwarzwald herbeigekommenen Systemanhänger die lieblichen Tonweisen einiger Damen des Balletkörpers des Großherzoglichen Hoftheaters. Daß durch die banalrednerischen Darbietungen des Herrn Zager, sowie durch die Vieder zur Laute des Herrn Sarkor der Humor nicht zu kurz kam, bedarf wohl keiner Erwähnung, zumal auch Herr Böhm das Amt eines Conférenciers mit völem Humor verließ. Der Tanz leitete Herr Tanzlehrer Heppes in gemohnter mustergetreuer Weise.

Am Montag früh versammelte sich das lustige Völklein der Stenographen zu einem Frühstücken im Krodolli, mittags fand sodann ein Tanzausflug nach Reichenbach statt, und erst in später Abendstunde trant man im Vereinslokal den Tisch ab und auf ein frohliches Wiedersehen beim Bundestag in Konstanz.

So nahm das Fest für den hiesigen Verein, aber auch für die Stadt Karlsruhe einen in jeder Beziehung eindrucksvollen Verlauf.

**Von der Luftschiffahrt.**

Baden-Dos, 7. Juni. Das Luftschiff „Sachsen“, das heute morgen 2 Uhr 25 unter Führung von Kapitän Hader mit mehreren Passagieren an Bord in Frankfurt am Main aufgestiegen war, ist um 6 Uhr 46 glücklich in die Halle eingetroffen worden. Das Luftschiff überflog kurz vor 6 Uhr in mäßiger Höhe die Residenz.

Wien, 7. Juni. (Tel.) Graf Zeppelin wird mit dem Luftschiff „Sachsen“ bei normalen Wind- und Wetterverhältnissen am 10. Juni nachmittags in Wien eintreffen, um dem Kaiser zu huldigen und nach dem Flugfeld von Hipern zu fliegen, wo er auf Befehl des Kaisers durch eine militärische Abordnung und im Namen der Stadt Wien dem Präsidium des Gemeinderates begrüßt werden wird. Graf Zeppelin wird

Winterfrische im Engadin von seiner Schwester begleitet war. Damals gefanden die hohen Herrschaften auch die Bekanntschaft eines jungen bayerischen Leutnants, des Grafen von Callenberg. Es war ein vornehmer, eleganter und sympathischer Offizier, der alsbald die Gunst des Kronprinzen, wie auch der Prinzessin für sich gewann und binnen kurzem der ungetrennlische Begleiter der Prinzessin wurde. Kurz und gut, zwischen der Prinzessin und dem bayerischen Leutnant begannen sich süßen garter Neigung anzuspinnen, und der Kaiser, der das vollkommene Vertrauen seiner Tochter besitzt, wurde von ihr in das Geheimnis ihrer Neigung eingeweiht. Nun stellte sich denn natürlich heraus, wer der „Graf von Callenberg“ wirklich war, und wenn der „Eri de Paris“ zu erzählen weiß, daß diese Entdeckung zunächst bei den Beteiligten große und nicht gerade angenehme Ueberrastung erregte, so mag er wohl das Richtige treffen. Es hat denn auch recht lange gedauert, bis die Widerhände auf beiden Seiten überwunden waren und der Graf von Callenberg als Herzog Ernst August der Brautgarn der Prinzessin Viktoria Luise werden konnte.

F. Frau Bullock-Wortman über ihre jüngsten Bergbesteigungen im Himalaya. Frau Bullock-Wortman, der die Wissenschaft schon so manche Erforschung unbekannter Gebiete verdankt und die erst jüngst ihre ruhmvolle Alpinistenlaufbahn gekrönt hat, hat vor einigen Tagen auf der Durchreise in Bologna einem Mitarbeiter der „La Sera“ über diese neuen Bergbesteigungen interessante Mitteilungen gemacht. Mehr denn achthundert Quadratkilometer hat Frau Bullock-Wortman erschlossen und zahlreiche eisbedeckte Gipfel in diesem Gebiete bestiegen. Der höchste Punkt des Gletschers ist ebenfalls bestiegen worden, und die beiden Endgipfel des neuerforschten Gletschergebietes sind auf die Namen des englischen Königspaars getauft worden. Unter der Kälte hatte die Expedition außerordentlich zu leiden. Das Thermometer zeigte durchschnittlich 25 bis 26 Grad unter Null. Die Kälte erforderte denn auch ein Todesopfer in der Expedition. Ein Mitglied fügte in eine Gletscherpforte. Es konnte nur erfrorren wieder herausgezogen werden. Im April 1912 war die Expedition von Bombay aufgebrochen und das ursprüngliche Ziel der Reise war die Erforschung eines bisher noch jungfräulichen Landes von 900 Quadratkilometern Fläche, das einen Umfang von 47 Meilen Länge und 3 bis 4 Meilen Breite, der wohl nach den Polar-

während seines 24stündigen Aufenthaltes in Wien der Gast des Kaisers sein. Bei der Landung wird der Graf vom Bürgermeister eingeleitet werden, das Wiener Rathaus zu besuchen. Bei dieser Gelegenheit wird ihm ein Ehrengesandter der Gemeinde Wien überreicht werden.

**Sport-Nachrichten.**

Berlin, 7. Juni. (Tel.) Auf der Rennbahn Grunewald fand gestern der Tag der Armeesport statt. Um 1/2 Uhr trafen im Automobil der Kaiser und die Kaiserin mit dem Prinzen Oskar ein. Die Majestäten wurden von dem Vorstand des Berliner Rennvereins empfangen, während auf dem Kaiserpanillon sofort die Königsstandarte hoch ging und die Musik die Nationalhymne spielte. Unter den Anwesenden befanden sich auch Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich und der Erbprinz von Hohenzollern. Der Kaiser sah zunächst das Prinz von Preußen-Erinnerungsrennen, wobei Leutnant Graf v. Bethusy-Hue auf Leutnant v. Hansemanns „Courdoisier Napoleon“ siegte. Es folgte das große Armeesportrennen-Handicap über 5000 Meter. Erster wurde dabei Leutnant Graf Strachwitz auf Rittmeister Graf Strachwitz „South“. Der Kaiser beglückwünschte die Sieger und die Kaiserin händigte ihnen die Preise aus. Der erste Preis bestand in einem goldenen Pokal. Der Totalisator zahlte für den Sieger auf „South“ 108:10. Die Majestäten verfolgten dann das Rennen um den silbernen Schild des Kaisers, welches Fürst zu Hohenlohe-„Landerum“ gewann. Um 5 Uhr verließen die Majestäten unter den Hochrufen des Publikums die Rennbahn.

**Vermischtes.**

Ludwigshafen, 7. Juni. Die Persönlichkeit des jungen Mannes, der sich am Dienstag im Automobil von Frankfurt a. M. hierher fahren ließ und sich dann in einem Nebenraum der Pfälzischen Bank erschoss, ist als diejenige des 19-jährigen Kellners Max Start festgestellt worden. Er ist aus Schöneberg gebürtig, seine Eltern wohnen in Chemnitz.

Berlin, 6. Juni. (Tel.) Kurz vor 3 Uhr verfuhr eine französische Schriftstellerin sich aus dem Fenster des zweiten Stockwerkes eines in der Kantstraße gelegenen Pensionats herabzustürzen. Die rasch herbeigeeilte Feuerwehr spannte ein Sprungtuch aus und fing die Dame, die plötzlich in Wahnsinn verfallen war, auf. Sie wurde in eine Heilanstalt gebracht.

Berlin, 6. Juni. (Tel.) Der seit längerer Zeit arbeitslose Buchbinder Schewe ist heute nachmittags auf seine Frau und verwundete sie schwer. Dann tötete er sich selbst durch einen Schuß. Das Motiv der Tat ist in Nahrungssorgen zu suchen. Schewe hinterläßt drei Kinder.

Berlin, 7. Juni. (Tel.) Ein Ingenieur, der bei den Benzischen Werken angestellt ist, verunglückte, wie die „Berl. Morgenpost“ meldet, bei Rheinsberg auf folgende sonderbare Weise. Kurz vor dem Ort rante ein Stütz gegen das in voller Fahrt begriffene Automobil. Der Ingenieur wollte einen Zusammenstoß vermeiden und lenkte zu weit seitwärts, so daß der Wagen in einen Chauffeegraben fiel und der Ingenieur einen Armbrech und erheblichen Schnittwunden erlitt.

Berlin, 7. Juni. (Tel.) Nach Verübung eines raffinierten Gaunerstreiches ist der bei einer Lebensversicherungsgesellschaft angestellte Kassenbote Hermann Fischer flüchtig geworden. Der Betrüger fälschte die Unterschriften der beiden Direktoren und ließ sich selbst große Beträge an die Diskont-Gesellschaft zu Lasten der Versicherungsgesellschaft überweisen.

Stettin, 7. Juni. (Tel.) Der Arbeiter Brandenburg, der, wie gemeldet, vorgestern Abend den Arbeiter Kuhl so schwer verletzt hatte, daß dieser bald darauf starb, ist gestern auf dem Standpunkt, Brandenburg habe in der Notwehr gehandelt. Im Laufe des gestrigen Tages wurde die Ruhe in der Fabrik nicht weiter gestört.

Butareff, 6. Juni. (Tel.) Der Abgeordnete Ventura und seine Gemahlin sind heute Nacht infolge eines Automobilunfalles in der Nähe von Butareff in den Fluß gestürzt und ertrunken.

**Opfer der Hitze.**

Berlin, 6. Juni. (Tel.) Das „Berl. Tagbl.“ berichtet über folgenden Vorfall: Am 16. Juni, am Tage des Kaiserjubiläum, werden 7000 Berliner Gemeindefunkeln im Hof des Berliner Schlosses vor dem Kaiser und der Kaiserin Vollsieder vorgetragen. Nachdem in den letzten Wochen die Vorbereitungen für diese Gesangvorträge in den einzelnen Gemeindefunkeln erledigt waren, begannen gestern die Proben in großen Gruppen in der Arena des Zirkus Busch. Gestern übten 3000 Knaben im Zirkus, und heute vormittag versammelten sich dort ebenfalls Mädchen. Die Kinder rüdten, nach Schulen geordnet, unter der Führung ihrer Lehrer und Lehrerinnen in den Zirkus ein; der Anmarsch dauerte fast eine halbe Stunde, und

Weigerung der oppositionellen Minderheit, ihren Austritt zu erklären, mit ihrem eigenen Austritt beantwortet.

Ein Teil der bei der Sezessionsausstellung Rejustierten hatte nämlich die Einberufung beantragt und gestern schon die gestellten Anträge veröffentlicht, die dahin gingen, daß die Generalversammlung beschließen wolle, Herrn Paul Cassirer zu erziehen, seinen Austritt aus dem Verein Berliner Sezession anzumelden. Riebeckmann und Stevogi stellten die Opposition vor die Alternative: Rücknahme der Beschuldigungen oder Austritt; da beides nicht geschah, erklärten sie mit der seitherigen Mehrheit ihren Austritt.

**Das Tonkünstlerfest in Jena.**

Jena, 6. Juni. (Tel.) Der zweite Kammermusik-Abend des Tonkünstlerfestes hat viel mehr als der erste. Einen vollen Erfolg hatte Alois Streichquartett, das vom Stuttgarter Wendling-Quartett hervorragend gespielt wurde, Variationen von Schmitt, vorgelesen von Frau Quast-Hodapp, ferner Stimmungsvolle Dehmel-Vieder von Silder, erfolgreich gesungen von Eva Bruhn und Dr. Rosenhaler-Beipig, schließlich noch ein schönes Klavierquintett von Maxfeld Gurliitt.

Teilweisen Protest fand dagegen eine Violinsonate von Kreiten. Im Kirchengonzert am Abend gab es zwei Orgelvortrüge auf der großen Orgel der Stadtkirche, gespielt wurde ein großes Wert von Elert und ein Chorvorspiel von Basse. Die Uraufführung erlebten ferner der 90. Psalm von Weismann und ein Viebeslied von K. v. Wolfram. Die Aufführungen standen unter Professor Steins Leitung.

**Kleine Zeitung.**

Wie Prinzessin Viktoria Luise ihren Bräutigam kennen lernte. Heber die Anfänge der Bekanntschaft zwischen der Prinzessin Viktoria Luise und ihrem jetzigen Gatten, dem Herzog Ernst August, weiß der „Eri de Paris“ ein Geschichtchen zu erzählen, das wir aus dem Grunde der Wiederberga für wert halten, weil es nach unseren Informationen den Liebesroman der Prinzessin in den Hauptzügen richtig schildert. Man wird sich erinnern, daß vor zwei Jahren der Kronprinz bei seiner

gefunden als die größte Eisschleife der Welt angeproben werden kann, in sich schließt. Fünf Wochen hindurch weifte man stets in einer Höhe von 5 bis 7000 Metern. Daß die Lebensgefahr bei der Unmenge von Gletscherpalten und Lawinen nicht selten sehr groß war, versteht sich von selbst. So wäre Frau Bullock-Wortman bei den oben erwähnten Rettungsversuchen beinahe selbst abgestürzt. Ein andermal drohte eine riesenhafte Lawine, die nur wenige Meter vor ihnen niederging, sie zu verschütten. Ein außerordentlich gutes Zeugnis stellte die Forscherin den eingeborenen Mitgliedern der Expedition aus, von deren zäher Ausdauer sie sehr begeistert war.

Gobelinsjojen. Frankreich hat wieder sein Museumstörchen, das aller Welt ein herzliches Lachen abnötigt. Vor fünfzig Jahren wird dem Museum zu Pau ein kostbares Geschenk in Gestalt einiger kunstvollen Gobelins zu teil. Vor kurzem revidierte nun ein Inspektor der französischen Museumsverwaltung das Museum zu Pau und siehe da, es stellte sich heraus, daß die Gobelins verschwunden waren. Nach langem Suchen fand sich endlich ein Teil der kostbaren Wandteppiche in einem alten Saal gehüllt, in einem Schranke, in dem gewöhnlich der Museumshüter nur den Besen aufbewahrt. Aber das war nur Teil! Wo aber war der andere? Entsch, nachdem man ihn eindringlich ins Gebet genommen hatte, gefand der Museumshüter, daß seine Frau die Gobelins in Beschlag genommen hatte. Beide hatten gedacht, die „Dinger“, die nach ihrer Meinung nur wenig Wert besaßen, nützlicher verwenden zu können. Die teure Gattin und liebevolle Mutter hatte damit für den Gatten und Sohn die Hofen gestürt und zuletzt war noch sonel übrig geblieben, daß sie selbst einen Unterrod und ein paar vorzügliche Hofen daraus bekommen konnte.

D. 200 000 Mark für einen Kehlspatarrh. Der Tenor Bonet hat die Bahngesellschaft verklagt, ihm 200 000 Mark Entschädigung zu zahlen, weil er sich bei der Fahrt zu einem Gaspiel nach Toronto einen Kehlspatarrh zugezogen hat. Er begründet seinen Anspruch damit, daß die Zugbeamten die Bedienung der Heijapparate vernachlässigt hätten, obgleich sie wußten, daß er sich im Schlafwagen des Zuges befunden habe; sie wußten ganz bestimmt, daß er es war, denn er hörte, wie sie erzählten: Carajo II. sei im Zug.

gegen 9 1/2 Uhr war alles so weit gruppiert, daß der Rektor Hoffmann, der die Gesänge dirigieren wird, das Zeichen zum Beginn der Vorträge geben konnte.

Aber die Probe erlitt eine unerwartete Verzögerung. Schon auf dem Weg zum Zirkus waren einige Mädchen durch den Marisch in den schmalen Straßen schlapp geworden und fielen schließlich in Ohnmacht. Sie wurden sofort in einen Nebenraum des Zirkus gebracht, wo eine Sanitätsstation eingerichtet war. Dort wurden die Kinder auf Beden gelegt und von den Ärzten behandelt. Bald darauf fiel eine Reihe anderer Schulmädchen in Ohnmacht und mußten von den Sanitätsmannschaften in das Stationszimmer getragen werden. Schließlich lagen dort im ganzen vierunddreißig Kinder, und man hatte Mühe, sie alle unterzubringen. Drei Damen vom Vaterländischen Frauenverein, die auf Veranlassung des städtischen Rettungswesens gekommen waren, nahmen sich im Verein mit den Ärzten und Heilgehilfen der Unfallstation Eishornstraße nach besten Kräften der Mädchen an. Man labte sie, gab ihnen Erfrischungen; nach und nach erholten sich die Kinder wieder, und es zeigte sich, daß keines erkrankt war. Die Kinder wurden, nachdem sie wiederhergestellt waren, unter Geleit nach ihren elterlichen Wohnungen gebracht. Die übrigen Schulmädchen im Zirkus blieben wohl auf und konnten an den Gesangsproben bis zum Schluß teilnehmen, ohne daß eines von ihnen matt wurde. Auch bei den geistlichen Proben fielen neun Knaben in Ohnmacht; sie wurden in der Sanitätsstation behandelt und erholten sich bald.

Rechte Telegramme der „Badischen Presse“.

hd Schwerin, 7. Juni. Der mecklenburgische außerordentliche Landtag wurde durch großherzogliches Reskript auf den Herbst vertagt, ohne daß die Verfassungs-Vorlage zustande gekommen ist.

= Paris, 6. Juni. Präsident Poincaré ist heute abend in Begleitung des Kriegsministers Etienne und des Marineministers nach Toulon abgereist, um dem Schluß der Flottenmanöver und der Flottenparade beizuwohnen.

= Madrid, 7. Juni. In der Deputiertenkammer erwiderte Ministerpräsident Romanones auf die gemeldeten Ausführungen Azarates u. a.: „Alles, was die Bedeutung einer Annäherung an die Monarchie hat, verdient die warme Anerkennung der Liberalen. Der Ministerpräsident richtete die Aufforderung, insbesondere an die republikanisch-reformistische Gruppe, zur Monarchie überzugehen. „Unsere Armee“ — sagte Romanones — „ist geöffnet und die Regierung wartet auf sie.“

= Mostau, 6. Juni. Kaiser Nikolas und die kaiserliche Familie sind heute nachmittag unter dem Jubel der Bevölkerung hier eingetroffen. Die Stadt ist festlich geschmückt.

= Basra, 6. Juni. (Reuters.) Nach Nachrichten, die von dem Dampfer „John Scott“ über den Araberzustand am Persischen Golf überbracht worden sind, haben türkische Soldaten den Dampfer in Dampfschiffen verlassen und sind am 29. Mai bei Djair an Land gegangen. Hier nahmen sie eine von zwei Befestigungen ein ohne Widerstand zu finden. Später wurden sie von dem Araberchef Ben Saoud und einer größeren Abteilung Beduinen überrascht. Diese warfen die Soldaten auf die Insel Bahais zurück, nachdem sie sie ihrer Waffen beraubt hatten. Es wurden ungefähr 60 türkische Soldaten und 40 Araber getötet. Die türkischen Truppen lehrten wieder an Bord des „John Scott“ nach Basra zurück.

Vom Kaiserpaar.

= Berlin, 6. Juni. Der Kaiser machte heute nachmittag bei dem Reichskanzler einen längeren Besuch.

hd Berlin, 7. Juni. Am 20. Juni begibt sich der Kaiser nach Hannover, um der Einweihung des Rathauses beizuwohnen. Dann folgt ein Besuch des Klosters Loccum, das sein 750jähriges Bestehen feiert. Am 21. Juni trifft die Kaiserin in Hannover ein und begibt sich mit dem Kaiser im Automobil durch die Lüneburger Heide nach Hamburg, um an den Regatten auf der Unterelbe teilzunehmen.

Zum Kabinettswechsel in Ungarn.

A. Budapest, 7. Juni. Graf Tisza hat sich mit dem gestrigen Abendessen nach Wien begeben, wo er heute eintreffen wird. Um 1/11 Uhr vormittags wird der Graf vom Kaiser in Audienz empfangen werden. Unmittelbar vor dieser Audienz wird der Präsident des ungarischen Magnatenhauses Tostka eine Unterredung mit dem Kaiser haben, die jedoch nur einen formellen Charakter trägt. Entscheidend ist die Audienz des Grafen Tisza, der bereits als präsumptiver Ministerpräsident anzusehen ist.

hd Budapest, 7. Juni. Der Hauptmann der Parlamentswache, der bei den letzten Kundgebungen der Opposition im ungarischen Abgeordnetenhause den Abgeordneten Hedervary durch Säbelhiebe verletzete, hat gestern den Generalstabs-Direktor Schmecher und den Major Artner beauftragt, von dem Abgeord-

neten Hedervary, dem Grafen Michael Karolvi, von dem Journalisten Dr. Hajnu und den Reichstagsabgeordneten Waczonji und Szmecczanni Genugtuung mit den Waffen zu verlangen.

Die Greianisse in Marokko.

= Paris, 6. Juni. Nach Meldungen aus Tetuan stehen den Spaniern in Nordmarokko schwere Kämpfe bevor. Die Bevölkerung in der Gegend von Arvila und Tetuan befindet sich in hellem Aufruhr. Eine spanische Familie von fünf Personen wurde in der Nacht vom 3. zum 4. Juni ermordet. Am Nachmittag erschossen Marokkaner auf der Straße von Tetuan nach Tanger einen eingeborenen Reiter und wenige Stunden später wurde unter den Mauern von Tetuan ein spanischer Soldat erschossen, als er mit einem Kameraden spazieren ging. Es gelang trotz ausgebreiteter Streifzüge in die Umgegend von Tetuan nicht, die Schuldigen zu ermitteln.

= Madrid, 6. Juni. Amtlichen Mitteilungen aus Larraoch zufolge ist der Ort des gemeldeten Kampfes die befestigte Stellung Kubia Kratak, acht Kilometer von Suktjenis entfernt, das am 4. Juni angegriffen wurde. Die Stellung dient zum Schutze der telegraphischen und heliographischen Verbindung zwischen Arzila und den Nachbarabteilungen. Zweihundert Angreifer wurden zurückgeschlagen, sie ließen sieben Tote und mehrere Verwundete zurück; die Spanier hatten, wie schon gemeldet, vier Tote und zwei Verwundete. Der Feind griff auf Suktjenis an, wohin Verstärkungen geschickt wurden. Nachdem das Gewehrgefecht den ganzen Vormittag gedauert hatte, zog sich der Feind nachmittags zurück, zahlreiche Tote und Verwundete zurücklassend.

Die Kriegslage auf dem Balkan.

= Konstantinopel, 6. Juni. Hiesige Handelskreise erwägen den Plan, aus Konstantinopel einen Freihafen zu machen. Die Ergebnisse der diesbezüglichen Studien werden der Regierung binnen kurzem unterbreitet.

Zur albanischen Frage.

= Balona, 6. Juni. Dem „Temps“ wird von hier gemeldet: Der zeitweilige Präsident der provisorischen Regierung Mustif Bey ist heute nach Durazzo abgereist, um Esad Pascha in Tirana zu besuchen. Man mißt dieser Reise eine große Wichtigkeit bei. Esad Pascha, welcher Herr des albanischen Gebiets nördlich des Skumbiflusses zu sein scheint, sehe die provisorische Regierung von Balona als eine direkte Schöpfung Oesterreich-Ungarns und Italiens an. Die Leiter der provisorischen Regierung beabsichtigen, eine Verständigung mit Esad herbeizuführen.

Der Konflikt zwischen den Verbündeten.

= Cetinje, 6. Juni. Dem „Temps“ wird von hier telegraphiert: Bei dem vom griechischen Gesandten anlässlich des Geburtstages des Königs Konstantin gegebenen Empfang brachte der montenegrinische Minister des Äußeren einen Trinkspruch auf die „Erhaltung des unerschütterlichen Bündnisses“ aus. Der bulgarische Geschäftsträger erwiderte, es wäre „in der Tat verbrecherisch, wenn man das Bündnis nicht aufrechterhielte“.

= Belgrad, 6. Juni. Das „Serbische Pressbureau“ meldet: Alle Nachrichten über angebliche Zusammenstöße zwischen der bulgarischen und der serbischen Armee an der alten und der neuen Grenze bei Piret, Boles und Gjesjeld sind unwahr. Ebenso unwahr ist die Nachricht, daß man Vorbereitungen zum Abbruch der serbischen Truppen aus Monastir treffe. Die Räumung von Jitina auf dem linken Ufer des Warbar ist in aller Ordnung, ohne blutige Zusammenstöße vor sich gegangen. Alle derartigen falschen Nachrichten werden im gegenwärtigen Augenblick mit einer gewissen Rücksicht in die Welt gesetzt und sind mit Vorsicht aufzunehmen. Die serbischen Truppen haben den gemessenen Befehl, nirgends aggressiv aufzutreten, was auch bisher streng eingehalten wurde. Hinsichtlich ähnlicher in Belgrad selbst auftretender Nachrichten kann festgesetzt werden, daß man von antilicher Seite an die in Belgrad erscheinenden Zeitungen die Aufforderung erteilt, derartigen unwahren Nachrichten keinen Glauben zu schenken.

= London, 7. Juni. (Privat.) Die „Times“ melden aus Petersburg: In hiesigen politischen Kreisen sieht man den serbisch-bulgarischen Konflikt als äußerst ernst an. Aufstand soll beiden Ländern mitgeteilt haben, daß es sich im Falle eines Krieges volle Aktionsfreiheit vorbehalte. Aufstand verlangt, daß die Bulgaren und Serben sofort ihre Truppen zurückziehen, und findet es ganz in der Ordnung, daß die erste Zusammenkunft der Delegierten der vier Balkanstaaten zur Regelung der Grenzen in Saloniki stattfindet. Bulgarien sei hinsichtlich des Vertrages zwar im Recht, müsse aber Serbien gewisse Zugeständnisse machen.

F. Sofia, 7. Juni. (Privat.) Da mit der Reorganisation des Kabinetts eine Aenderung der ganzen

bisherigen politischen Richtung wahrscheinlich ist, so wird es zweifelhaft, ob die Zusammenkunft der vier Ministerpräsidenten in Saloniki überhaupt stattfindet. Jedenfalls soll eine friedliche Lösung des Konflikts zwischen Serbien und Griechenland versucht werden.

F. Petersburg, 7. Juni. (Privat.) Falls die Konferenz der vier Balkan-Ministerpräsidenten ergebnislos bleibt, so wird in Petersburg eine zweite Konferenz stattfinden. Hat auch diese kein Resultat, so bleibt noch der russische Schiedsspruch zwischen Serbien und Bulgarien für den äußersten Fall.

Zum Rücktritt des Kabinetts Geschow.

= Sofia, 6. Juni. Das offiziöse Blatt „Mir“ meldet, daß Ministerpräsident Geschow schon am 30. Mai unmittelbar nach der Unterzeichnung des Friedensvertrages, der den Abschluß der Hauptaufgabe des Balkanbundes bezeichnet, in der Annahme, daß der Tag der Liquidation gekommen sei, dem König die Demission des Kabinetts überreicht habe. Der König habe bereits alle Führer der Opposition zu sich berufen und werde demnächst Dr. Danew empfangen, worauf dann die Krisis geschlossen werde.

Die Friedenspräliminarien.

= London, 6. Juni. Die heutige Konferenz der Friedensdelegierten dauerte 3 1/2 Stunden. Die griechischen Delegierten wohnten der Sitzung bei, obwohl sie noch nicht die Zusicherungen, die sie von den Türken verlangten, erhalten haben. Ihre Anwesenheit wird als ein gutes Vorzeichen angesehen.

In der Sitzung wurde lange über das Protokoll verhandelt und es wurden verschiedene Vorschläge gemacht, die einige Delegierte veranlassen werden, an ihre Regierungen zu berichten. Die nächste Sitzung wird morgen nachmittag um 5 Uhr stattfinden.

Wasserstand des Rheins.

Konstanz, Hafenebel, 6. Juni 4.03 m u. 5. Juni 4.00 m. Schaffhausen, 7. Juni Morgens 6 Uhr 2.40 m (6. Juni 2.33 m) Rehl, 7. Juni Morgens 6 Uhr 3.17 m (6. Juni 3.13 m). Maxau, 7. Juni Morgens 6 Uhr 4.64 m (6. Juni 4.63 m). Mannheim, 7. Juni Morgens 6 Uhr 3.94 m (6. Juni 3.89).

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu erfahren.) Samstag, den 7. Juni: Artillerieclub St. Barbara. 8 1/2 Uhr Monatsversammlung im Lokal. Bad. Frauenverein. 5 Uhr Festveranstaltung. i. Hoftheater u. Orangerie. Bayernverein. Vereinsabend im roten Schaf, Karlsruferstr. 21. Bärenzwinger. Familienausflug. Fußballklub Phönix. 8 1/2 Uhr Orchesterprobe im Löwenstaben. Fußballklub Frankonia. Spielesammlung u. V. S. Sitzung. Fußballklub Mühlburg. Leichtathletikklub. 1. A. Verein für Kanarienzucht. 8 1/2 Uhr Monatsversj. i. Café Romad. Lieberhalle. 3 1/2 Uhr Kinderlommerfest. Bahnhofshotel in Großrappard. Rheinklub Memaria. 9 1/2 Uhr Monatsversj. im Hotel Hohenzollern. Kurbereiner Sturmvoegel. 9 Uhr Bierfest im Landtsrecht. Salamander. 1. A. Kurbereiner. 9 Uhr Klubabend i. Klubhaus, Rhein. Schühengestellklub. 8 Uhr Gartenfest im Schühenghaus. Liebertranz. Teilnahme an demselben. Turngemeinde. 3 1/2 Uhr Knaben. Zentralkturnhalle. Ver. chem. 11ter. 8 1/2 Uhr Monatsversammlung im Prinz Karl. Ver. i. Bewegungsspiele. Sommerabend auf dem Sportplatz. Ver. chem. gelber Dragoon. 8 1/2 Uhr Zusammenkunft im Lokal. Verein der Württemberger. 8 1/2 Uhr Verantml. König v. Württemb. Ver. chem. Weidtrag. 8 1/2 Uhr Monatsversj. Gambriusshalle, Erbprinzenstr.

J. Petry Wwe. Hoflieferant Juwelen- Gold- und Silberwaren Kaiserstr. 102. Tel. 7558. Silberne Bestecke in schönster Auswahl gedienerster nonester Meister. Schner versilberte Messer, Christoffel- Bestecke und Geislinger- bei Barzahlung mit 3% Rabatt. Lieferung ganzer Besteckkasten Preisangebote stehen gerne zu Diensten.

Einzel-Auskünfte im In- und Auslande besorgt diskret und gewissenhaft. Auskunft Bürgel Karlsruhe, Kaiserstrasse 183. — Telefon 455. —

KAHALODONT Zahn-Crème und Mundwasser Antiseptisch. Sehr angenehmer, erfrischender Geschmack.

En gros. Julius Strauß, Karlsruhe. En détail. Größtes Spezialgeschäft in Karlsarteln, alle Arten Bekleidungsartikeln, Spitzen, Knöpfen, Weißwaren, Handarbeiten, Krämpfen, Strampfen, Häkeln. Große Auswahl in Hülsen, Wasch- und modernen schwarzen Spitzen, Umhängen. Ständiger Eingang von Neuheiten. Telefon 372. Blusen, Unterwäsche u. f. w. sehr preiswert.

Cognac DEUTSCHER COGNAC Hervorragendes Erzeugnis der Cognacbrennerei. LANDAUER & MACHOLL, HEILBRONN. Nur echt mit der Hammer-Schutzmarke. Überall erhältlich.

Der Romanpreis der französischen Akademie.

# Paris, 7. Juni. (Privat.) Diesmal ist es, wie schon kurz gemeldet, der Französischen Akademie gelungen, den seit drei Jahren bestehenden Zehntausendfrankenpreis für einen bemerkenswerten neuen Roman so zu verleihen, daß fast jedermann damit einverstanden ist. Höchstens wird eingewendet, daß Roman Roland, der Verfasser der jetztbändigen Romanreihe „Jean Christophe“, einer solchen ermutigenden Anerkennung gar nicht mehr bedürfe und eher in Betracht kommen sollte, wenn wieder ein Söh in der Akademie frei wird. Roland zählt auch schon 45 Jahre und wurde „vor einigen Jahren durch einen fünf-tausendfrankenpreis der „Revue“ ausgezeichnet.

Seine Romanreihe „Jean Christophe“ erzählt die Lebensgeschichte eines begabten und originellen deutschen Tonsetzers, der nach Paris verschlagen wird, und dort seine fruchtbarsten Jahre zubringt. Der erste Band Lätube, wo die Jugendgeschichte Beethovens in vielen Zügen benutz wird, erschien 1904 und der letzte, La Nouvelle Journée, worin der Held als alter Junggeselle stirbt, nach dem er seine Adoptivkinder verheiratet hat, im Jahre 1912.

Der Kampf bei der Preisverteilung war hart in der Akademie, denn die gesamte Rechte konnte es Roland nicht verzeihen, daß er ein überzeugter Republikaner ist und in den ersten Bänden seines großen Romans mit viel Sympathie von deutschen Sitten und Gewohnheiten gesprochen hat. Langsam stiegen die Stimmen Rollands von 13 bis auf 15 im fünften Wahlgang und da nur 20 Akademiker, worunter der Präsident der Republik, Poincaré, anwesend waren, so hatte er damit die Mehrheit erreicht. Im dritten Wahlgang hatte er genau wie sein Gegner Clermont, der jugendliche Verfasser des rein psychologischen Romanes Laure, 14 Stimmen erreicht. Einige Stimmen waren auch bis ans Ende dem Enkel Renans Ernest Bichary treugeblieben, der in dem Buche L'Appel des Armes die Götlichkeit des Krieges und des Kriegsdienstes in überschwenglicher Weise gerichtet hat.

Humoristisches.

Kindlicher Ehrgeiz. Die Mutter, zur kleinen Jeanne: „Nun, was möchtest du gerne werden, wenn du groß bist?“ Die kleine

Jeanne: „Wenn ich ein Junge wäre, möchte ich Präsident werden, aber da ich ein Mädchen bin, möchte ich reiche Witwe werden.“

Ein tofbarer Hund. „Ja, ein famosies Tier; aber sagen Sie, was hat Ihnen der Hund bisher eingebracht?“ „O, bisher drei Strafmandate!“

Der kleine Kaufmann. Jacques, im Fahrradladen: „Ich möchte ein Fahrrad mieten.“ „Die erste Stunde kostet 1.25 Franken, die zweite 60 Centimes.“ Jacques, nach einiger Ueberlegung: „Also dann bitte auf eine zweite Stunde.“

Wie meint er's? „Dein Kaffiererposten ist doch ein guter Lebensberuf?“ Kaffierer: „Nein, nur ein Durchgangberuf.“

Humor des Auslandes.

„Ich will keine Buchweizengrüße!“ schrie das Kind. — „Du mußt sie aber essen,“ sprach sein Vater. — „Du mußt dem Kinde niemals etwas in dieser Weise aufzwingen,“ warf sich Onkel ins Mittel, der seine eigenen Theorie hat. „Gib dem Kinde stets die Wahl.“ — „Gut denn,“ legte der Vater. „Nun, Kind, du kannst Buchweizengrüße haben, und du kannst eine Ohrfeige haben. Was soll es sein?“ — „Das Kind wählte Buchweizengrüße.“

Ein alter Herr von untadeligem Rufe wurde einer geringfügigen Ursache wegen von einem jungen Heißsporn geordert, der darauf bestand, daß der alte Herr ihm Satisfaction geben sollte. Der alte Herr, eine gutmütige Natur, weigerte sich aber, sich zum Zweifampf zu stellen, und der Burche droht ihm damit, daß er ihn in der Presse als Feigling hinstellen werde. „Woll, nur zu!“ antwortete der alte Herr. „Ich will lieber zwanzig Zeitungen füllen als einen Sarg.“

Alter Arzt. „Nun, haben Sie mit Ihrer ersten Diagnose Erfolg gehabt? Haben Sie von meinem Rat profitiert?“ — Der junge Doktor: „Ich glaube, ja. Ich sagte dem Patienten, er litte an einem kombinierten Leiden des Herzens, des Magens, der Leber, der Lunge und des Gehirns.“ — Gut! Keine Möglichkeit für einen Irrtum.“

Ein wohlbekannter Tuchhändler war am Montag morgen in sehr schlechter Stimmung. Ein Freund sagte zu ihm: „Charlie, ich fürchte, die Predigt gestern ist dir nicht gut bekommen.“ — „Das stimmt,“ war die Antwort. „Mein Pastor predigte gegen die Mode-torheiten, und die meisten anwesenden Damen sind meine Kunden.“

### Bekanntmachung.

Vom nächsten Montag, den 9. Juni an, beginnen die Geschäftsstunden an unseren Schaltern für das **Baugewerbe** und für das **Metall- u. Holzgewerbe** bis auf weiteres schon **vormittags 7 Uhr**. Die übrigen Schalter werden wie bisher erst um 8 Uhr geöffnet.

**Stadt. Arbeitsamt**

Jähringerstraße 100, Eingang Ecke Lamm- und Jähringerstraße. Telefon 629. 8453

### Als Zeichnungsstelle

auf die am 12. ds. Mts. zur Zeichnung aufliegende neue

**4% Deutsche Reichs- bzw. Preuss. Staatsanleihe**  
à 97.70 bzw. 97.90%

nehmen wir Voranmeldungen entgegen.  
**Süddeutsche Diskonto-Gesellschaft A.-G.**

**Ladenbau** **Ladeneinrichtung**

**G. Bausback Söhne**  
Karlsruhe

Anerkannte Leistungsfähigkeit! **Fachmännische Beratung kostenlos!**

Ständige Muster-Ausstellung

**Bruchleidende**

nehmen oft ihr Leiden zu leicht u. tragen kein Bruchband, weil der Federdruck zu lästig ist. Mein Bruchband ohne Feder „**Extrabequem**“, eigenes Fabrikat, Tag und Nacht tragbar, hat sich auch bei veralteten Fällen glänzend bewährt. Zahlreiche Zeugnisse. Leib- u. Vorkalbinde, Geradenhalter. Mein Vertreter ist mit **Wulken** am Hof in Karlsruhe. **Mittwoch, 11. Juni, 9-4 Uhr, Hotel Alte Post, Ecke Sebel- u. Kreuzstr., Schwabstr.**

**Bruchb.-Spez. L. Bogisch, Erben, Stuttgart, No. 38 A.**

**Feuerversicherungs-Gesellschaft Rheinland**  
Neuß a. Rhein  
(Feuer-, Haftpflicht, Unfall-, Einbruchdiebstahl-, Glas- und Wasserleitungsschaden-Versicherung).

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß Herr **L. Boisswenger** in Karlsruhe aufolge freundschaftlicher Uebereinkunft von der Verwaltung unserer Generalagentur für Baden nördlich von Offenburg zurückgetreten und der genannte Bezirk unserer General-Agentur in **Neuß** im zerteilt worden ist, mit deren Leitung wir die **Herrn Inspektor F. Classen als Generalagenten** und **J. Harsch als Bürovorsteher** und Stellvertreter des Vorgenannten betraut haben.

Wir bitten unsere geschätzten Versicherten, Geschäftsfreunde und Interessenten sich in allen unsere Gesellschaft betreffenden Versicherungs-Angelegenheiten an obige Geschäftsstelle zu wenden, die sich zur Entgegennahme von Aufträgen, sowie zu jeder Auskunft bereitwilligst empfohlen hält. (Vdr.: General-agentur der Feuerversicherungs-Gesellschaft Rheinland in **Neuß** im, L. 13, 12a).

**Neuß, im Mai 1913.** 4215a

**Feuerversicherungs-Gesellschaft Rheinland.**  
E. Posselt. C. Wiegand.

**Kinderwagen und Klappwagen**

kaufen Sie bei größter Auswahl am besten und billigsten bei

**J. Hess, Kaiserstraße 123**  
Spezialgeschäft für Kinderwagen und Holzwaren.  
Verband franko. (9430) Katalog gratis.  
Morgen **Meß-Sonntag** ist mein Geschäft von 11 Uhr ab geöffnet.

**Vom Abbruch**

Warenhaus Knopf, Kaiserstraße, werden von Dienstag, den 3. Juni ab, folgende Baumaterialien billig abgegeben:

ca. 2500 Falzziegel, 1000 qm Pflastersteine, 2000 qm Blindböden, bereits neu, 200 cbm gutes, schönes Bauholz, ca. 100 Fenster mit Steingestellen, ca. 100 000 Backsteine und ein größeres Quantum Mauersteine, eine Partie Linoleum und sonst noch verschiedene.

**Brennholz wird spottbillig abgegeben.**  
Näheres auf der Abbruchstelle!

Für Herren und Knaben

# Stroh-Hüte

**Enorm billige Serienpreise!**

Beachten Sie unser Strohhut-Schau fenster in der Kaiserstrasse.

Geschw. **KNOPF.**

Grosse Auswahl unübertrefflicher **Pianos** zu mittleren Preisen finden Sie äusserst preiswert im Pianomagazin des **Großh. Hof. H. Maurer** Karlsruhe, Friedrichsplatz 5.

**Wilh. Bertsch**  
Dachdecker-Geschäft  
übernimmt Ausf. v. Schindeltäfel, sowie alle Arten v. Dacharbeiten zu den billigsten Preisen. R13885  
Wohnh.: R. Darluden, Federbachstr. 5 und Augartenstr. 18.

Zur **Reisesaison** empfiehlt

Toiletterollen, Schwammbeutel, Badehauben, Schwämme, Frottierartikel, Seifendosen, Flakons, 9429.3.1 Spiegel usw.

**Luise Wolf Wwe.**  
4 Karl-Friedrichstr. 4. Telefon 224.

Niederlage sämtlicher Fabrikate von **F. Wolff & Sohn.**

**Neue Kartoffeln,** prima Italiener v. Str. 5.80  
**Speise-Zwiebeln,** neue Egypter, per Str. 4.80  
Bei Mehrabnahme billiger offeriert **Joseph Lechner,** Landesprodukt-Verbandhaus, Herrheim, Wals, 59a  
Telephon 21, Amt Mühlheim.

**Wein**  
aus bester Verlage, ca. 40-50 hl **Weißherbst und Clevner** hat billigst zu verkaufen **G. Merz, Oberkirch.**

**Eiswaffeln**  
jedes Quantum, pro 1000 2.10 A bei **Josef Beyerle,** Waldhornstraße 51. 820571.2.2

**Einmach-Spargel**  
hochfeine, Ia Qual., liefern **Gebr. Pitsch, Hohl.** 4159a  
Schweinauen.

**Touren u. Sport Anzüge**

in sachgemässer Ausführung, aus widerstandsfähigen, widerstandsfähigen Loden- und Fantasie-Stoffen, in praktischen, kleidsamen Fassons, mit langen und kurzen Hosen :: ::

Preislagen: M. 21.- 24.- 27.-  
30.- 33.- 36.- 39.-  
42.- 45.- 48.- 52.-

Besonders preiswerte Art. **Feldberg**  
Spezial-Marke: **Mk. 33.-**

Kletter-Hosen, Sport-Hosen  
Sport-Joppen, Sport-Mäntel  
Bozener Mäntel.

**Breitbarth**  
Ecke Kaiser- und Herrenstrasse. 9447

**Villen**

In **Durlach** am Fuße des Turmbergs habe ich einige neuverbaute **Einfamilienhäuser** preiswert zu verkaufen. Ruhige schöne Lage — großer Garten.

**Wilhelm Sackberger, Architekt,**  
Durlach, Wohnung: Turmbergstr. 17, Tel. 155  
Büro: Schloßstr. 7, Tel. 20.

**Holzhaus**

nach obig. Abbildung, zerlegbar, 15x12 m groß, geeignet als Jagdhaus, Klubhaus für Sportvereine oder für Ausstellungszwecke zu mäßigem Preise veräußert. Zu besichtigen bis 12. Juni auf der Landw. Ausstellung **Strasbourg** Elf. Stand 168 am großen Ring.  
Anfragen sub **F. 2544** an **Hausenstein & Vogler, A.-G.,** Strasbourg-Neudorf, Ausstellungsplatz, erb. 4219a2.2

**Licht-Spiele**  
Herrenstr. Karlsruhe Herrenstr. 9 11

Vom 7. bis inkl. 10. Juni:  
**Rote und weisse Rosen**  
Sensations-Drama in 2 Akten.  
**Wie sie sich wieder fanden**  
Drama aus dem Leben in 2 Akten.  
Ferner:  
**Ende gut, alles gut**  
Komödie.  
**Der Wiedergefundene**  
Drama. B20617  
**Im Reiche der Pharaonen**  
Interessant.  
**Malango**  
als Polizei-Kommissar  
Humoristisch.  
**Der Tag im Film**  
Neueste Weltereignisse.

**Bräutleute**  
erhalten für **545 Mark**  
eine komplette Brautausstattung. Dieselbe besteht aus:  
Schlafzimmer: 2 engl. Bettstellen, 2 Batentüchlein, 2 dreiteiligen Matrasen, 2 Schoner, 2 Polster, 1 zweiflügel. Spiegel-Schrank mit Kristallglas, Wohn-kommode mit weißer Marmorplatte, Toilettenstiel, Nachtstisch mit Marmorplatte, 2 Stühle, Handtuchhänder.  
Wohnzimmer: Blüchdivan, Tisch mit Eisenplatte, 4 Stühle, Perle mit Kristallfacettglas, Tauslegen.  
Kücheneinrichtung: Küchenbuffet mit Messingverlebung, Tisch, 2 Stühle, Kocher, Schaff.  
Mit 2 Oberbetten und 4 Kissen 80 Mark höher. Die Möbel sind nachbaum poliert und gebe für solide Ware extra Garantie.  
Können auch längere Zeit zurückgestellt werden. 9462  
**Möbelhaus**  
22 Waldstraße 22.





Don der landwirtschaftlichen Ausstellung in Straßburg i. E.

(Tel. Berichte.)

Straßburg, 6. Juni. Die diesjährige, von über 1100 Mitgliedern besuchte 70. Hauptversammlung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft wurde heute abend 6 Uhr in Gegenwart zahlreicher Ehrengäste durch den Kaiser, Statthalter Grafen von Wedel, den derzeitigen Präsidenten der Gesellschaft, mit herzlichem Begrüßungswort eröffnet.

Der Präsident dankte insbesondere dem Prinzen Joachim von Preußen für sein Erscheinen und gedachte sodann des 25. Regierungsjubiläums des Kaisers. Unter dem mächtigen Schutze Seiner Majestät habe Deutschland auf allen Gebieten des geistigen und materiellen Lebens einen ungeahnten Aufschwung genommen.

Nach der Eröffnungs- und Begrüßungsansprache des Präsidenten wurde zunächst der Jahresbericht für 1912 erstattet, der Rechnungsabschluss vorgelegt und genehmigt und für 1916 Nürnberg, für 1917 Königsberg i. Pr. als Ausstellungsort gewählt.

Straßburg, 6. Juni. Die Studiengesellschaft amerikanischer Farmer in Stärke von 105 Personen, darunter 15 Damen, traf heute vormittag 11 Uhr unter Führung des Landwirtschaftsattachés...

Der Großherzog von Baden auf der Landwirtschaftsausstellung.

Straßburg, 7. Juni. Der Großherzog von Baden wird heute, Samstag, vormittags 9 Uhr 57 Min., auf dem Bahnhof Straßburg-Neudorf eintreffen und sich von da direkt zur Ausstellung begeben, begleitet von etwa 100 Hanauer Reitern.

In der Begleitung des Großherzogs befinden sich Oberst Seutter von Loeben und der Chef des Geheimen Kabinetts, Eggellenz von Babo.

Mittags folgt der Großherzog einer Einladung zum Frühstück beim kaiserlichen Statthalter Grafen v. Wedel. Am Nachmittag besucht er nochmals die Ausstellung, um dann gegen Abend nach Karlsruhe zurückzukehren.

Aus der Budgetkommission des Reichstags.

(Tel. Meldung.)

Berlin, 6. Juni. In der Nachmittags-Sitzung der Budgetkommission des Reichstags wurde die vorher behandelte Bestimmung in der Fassung angenommen, daß für die Beitragspflicht und die Ermittlung des Vermögenswertes der Stand vom 31. Dezember 1913 maßgebend ist.

Beziehungen ist danach zur Zeit, um es noch einmal zu wiederholen, folgendes: Einkommen von über 5000 M. unterliegen auf alle Fälle dem Mehrbeitrag. Einkommen unter 5000 M. werden dann berücksichtigt, wenn sie einem bei-

tragspflichtigen Vermögen hinzuzurechnen sind. Vermögen unter 10 000 M. bleiben ganz frei, Vermögen von 10 000 bis 30 000 M. werden bei einem gleichzeitigen Einkommen von 5000 M., Vermögen von 30 000 bis 50 000 M. bei einem Einkommen von 3000 M. besteuert.

Bei der Berechnung der Steuer werden Einkommen unter 50 000 Mark mit dem sechsfachen, von 50 000 bis 100 000 M. mit dem achtfachen, von 100 000 bis 200 000 Mark mit dem zehnfachen, von über 200 000 Mark mit dem zwölffachen Betrag nach Abzug von 5 v. H. für Kapitalverzinsung als Vermögen in Anrechnung gebracht und den Sähen der Vermögensabgabe unterworfen.

Tages-Rundschau.

Deutsche Reich.

Berlin, 6. Juni. (Tel.) In der Ausschreibung von einer Million Karat südwestafrikanischer Diamanten beteiligten sich 3 Firmen. Das Höchstgebot wurde von dem Antwerpener Diamantensyndikat abgegeben, welches den Zuschlag erhielt.

Frankreich.

Um die dreijährige Dienstzeit.

Paris, 6. Juni. (Tel.) Die „Humanité“ veröffentlicht ein von dem Kriegsminister Etienne an die Korpskommandeure gerichtetes Rundschreiben, in dem darauf hingewiesen wird, daß einige Offiziere sich dazu hinreißen ließen, über die von der Regierung eingebrachte Militärvorlage ungünstige Urteile zu äußern.

Zaures bemerkt dazu, dieses Rundschreiben, das alle Offiziere unter Bewachung stellt, sei der furchtbarste Schlag, der gegen das Gesetz über die dreijährige Dienstzeit geföhrt worden sei.

Paris, 6. Juni. (Tel.) Zaures brachte in der heutigen Kammer-Sitzung seinen Gegenentwurf gegen die Regierungsvorlage über die dreijährige Dienstzeit ein.

1. Vom 1. Oktober 1914 angefangen, dauert die aktive Tätigkeit nur 18 Monate. 2. Die jungen Leute von 17 bis 21 Jahren sind bei Einberufung der Militärbehörde verpflichtet, jeden Monat eine ein-tägige militärische Übung abzuleisten.

Belgien.

Von der Genter Welt-Ausstellung.

Brüssel, 6. Juni. (Tel.) Der König von Belgien besuchte heute nachmittag die deutsche Abteilung in der Welt-Ausstellung in Gent.

Geföhrt vom Präsidenten des deutschen Komitees Professor S. Becker aus Frankfurt a. M. besichtigte er sämtliche Sektionen, namentlich die Abteilung für Kunstgewerbe eingehend und äußerte seine Verehrung über das Gesehaute.

England.

London, 6. Juni. (Tel.) Die Blätter haben eine amtliche Bestätigung der Meldung erhalten, daß der Deutsche Armgard Carl Graves, der wegen Spionage am 23. Juli 1912 in Edinburgh zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt worden war, vor einiger Zeit freigelassen worden ist.

Zur Homerule-Bill.

London, 6. Juni. (Tel.) Ein Telegramm aus Dublin meldet, daß die Zollbehörde an Bord eines Dampfers in einem Möbelwagen, dessen Inhalt als Möbel deklariert und der an den Residenten der Grafschaft Cavan adressiert war, 500 Gewehre und ebensovielen Bajonetts fremder Herkunft entdeckt und beschlagnahmt habe.

Von den Suffragetten.

London, 6. Juni. (Tel.) Während der heutigen Sitzung der Friedensdelegierten im St. James-Palast hielt die Liga für die Freiheit der Frau vor dem Palast eine Versammlung ab. Reden wurden gehalten, wobei eine der Rednerinnen vom Publikum dreimal vom Platze heruntergeholt wurde.

Ämtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 27. Mai 1913 gnädigt bewogen gefunden, dem Mitglied der Generaldirektion der Staatseisenbahnen, Oberbaurat Eugen Roman, das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub Höchstihres Ordens vom Jahlinger Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 29. Mai 1913 gnädigt geruht, dem Vorstand der Bahnbauinspektion III Heidelberg, Baurat Richard Tegeler zum Kollegialmitglied der Generaldirektion der Staatseisenbahnen zu ernennen, und dem Inspektionsbeamten bei der Eisenbahnabteilung des Ministeriums der Finanzen, Oberbaurat Ludwig Maas die Stelle des Vorstandes der Bahnbauinspektion III Heidelberg zu übertragen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 31. Mai 1913 gnädigt geruht, dem Oberjustizsekretär Karl Fritzel beim Amtsgericht Wertheim auf sein untertänigstes Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen, treugeleisteten Dienste und unter Verleihung des Titels Kammerleitner wegen leidender Gesundheit in den Ruhestand zu versetzen.

Der Verkehr im Straßburger Hafen.

Straßburg i. El., 7. Juni. Der Erfolg der Rheinorrektion zwischen Sondernheim und Straßburg drückt sich in den Zahlen aus, die den Verkehr im Straßburger Hafen angeben. Der soeben erschienene Bericht der Straßburger Hafenerwaltung weist in der Einleitung darauf hin, daß das Jahr 1912 eine ununterbrochene Durchführung des Hafens bis Straßburg während des ganzen Jahres brachte, obwohl die Wasserführung des Rheins während des Jahres nicht besonders reichlich war, sondern während 183 Tagen, und zwar vorwiegend in den Monaten des stärksten Verkehrs, nur zwischen 2-3 Meter am Straßburger Brückenpegel schwankte.

Auszug aus den Ständebüchern Karlsruhe.

Cheaufgahote:

5. Juni: Sergei Petrenko von Tiraspol, Ingenieur hier, mit Emma Wolf von Baiersbrunn; Albert Häfner von hier, Fabrikarbeiter hier, mit Berta Kopf von Offenburg; Friedrich Förderer von hier, Elektromonteur hier, mit Julchen Kirchgäßner von hier; Georg Heilmann von Hertenberg, Friseur hier, mit Frieda Unger von hier; Emil Witzmann von hier, Architekt hier, mit Maria Kästner von hier; Karl Schäfer von Reichenbach, Schmied hier, mit Emma Kothermel von Philippsburg; Karl Bach von Nuchbaum, Tagelöhner hier, mit Elisabeth Müller von Augsburg; Alexander Kalkbrenner von Dettingheim, Schmied hier, mit Theresia Marquardt von Neuhäusen; Manfred von Walthers-Croned von Bollwih, Rittergutsbesitzer in Kapfshaus, mit Elisabeth von Selchow von Ober-Glogau.

Geburt:

1. Juni: Johanna Luise, Vater Johann Engelhardt, Bureau-geldse.

Todesfälle:

4. Juni: Rosa Krämer, ohne Gemerbe, ledig, alt 21 Jahre; Friedrich Loew, Metzger, ledig, alt 23 Jahre. — 5. Juni: Christine Hirschfeld, Witwe des Buchbinders Bernhard Hirschfeld, alt 73 Jahre; Johann Emil Stradinger, Kaufmann, ledig, alt 24 Jahre.

Verdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen.

Samstag, den 7. Juni 1913: 1/5 Uhr: Emil Stradinger, Kaufmann, Wilhelmstraße 30, 2. Stod.

Auswärtige Todesfälle.

Gresgen. Joh. Friedrich Schöne, 60 Jahre. Kreuzlingen (Schweiz). Gustav Adolf Gbhringer, 62 Jahre.

Briefkasten.

S. Sch. Die Zwanzigpfennigstücke aus Silber gelten vom 1. Januar 1902 nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel, sind sonach von diesem Zeitpunkt an außer Kurs gesetzt. (759)



Wenn man das Bedürfnis nach einer gründlichen Kräftigung und Auffrischung verspürt, dann versuche man das wohlschmeckende Biomalz. Es gibt wohl kein einfacheres, bequemeres und angenehmeres Mittel; keines erfreut sich einer gleich großen und uneingeschränkten Beliebtheit wie Biomalz. Neben der Hebung des Kräftegefühls tritt fast immer eine auffallende Besserung des Aussehens ein. Man fühlt sich geradezu wie verjüngt.

Man kann Biomalz auch als Kochzusatzmittel benutzen und erzielt damit nicht nur größeren Wohlgeschmack, sondern auch eine erhebliche Verbesserung und Verbilligung des Mittagbrotens. Nach dem Biomalz-Kochbuch kann man ein Mittagbrot für 5 Personen durchschnittlich für M. 1 herstellen. Das Biomalz-Kochbuch „Eine Ernährungsreform“ ist bis auf weiteres von der Chem. Fabrik Gebr. Patermann, Teltow-Berlin 128, kostenlos zu beziehen.

1224a



# Aussergewöhnliches Extra-Angebot in Seiden-, Eolienne- und Voile-Mäntel

Auf meiner letzten Einkaufsreise kaufte ich einen grossen Posten

**eleganter Hochsommer-Mäntel**

zu ungewöhnlich billigen Preisen

und verkaufe diese zu Preisen wie nebenstehend angeführt. Die regulären Verkaufspreise für diese Mäntel sind doppelt so hoch

Zum Ausschauen, nur solange Vorrat

Ein Posten **Seiden- u. Voile-Frauen-Mäntel** 48. 55. 58. regulär. Preis doppelt so hoch  
 nur Frauen-Grössen für starke u. ganz starke Damen mit eleganten Garnierungen . . . . . Mark

Ein Posten **farbige u. schwarz-seidene Mäntel** <sup>3/4</sup> lang und ganz lang, in Moiré, Eolienne, Liberty, Damassé und Voile. 25.- 28.- 32.- 35.- 40.- 45.- 50.- regulärer Preis doppelt so hoch

Einzelne hochelegante **Modell-Mäntel** Stück 75 Mark, regulärer Preis doppelt so hoch.

Sensation erregen meine reinseidenen unter Garantie wasserdichten, imprägnierten **Seiden-Comomäntel** in verschied. Farben, spez. schwarz, blau und dunkelgrün, Gürtelfassons zum offen und geschlossen Tragen, praktisch und hochelegant, von Mark 48.- bis 65.-  
 Diese Mäntel sind im ersten Fenster der Karl-Friedrichstr. übersichtlich ausgestellt. Diese Preise sind rein netto.

**E. Neu Nachfolger** Inhaber **S. Michel-Bösen**  
 74 Kaiserstrasse 74.  
 Grösstes Spezialhaus für Damen-Konfektion am Platze. 9427

**Delgemälde-Versteigerung.**  
 Dienstag, den 10. Juni d. J., vormittags 9 Uhr beginnend, werden in meinem Lokale Douglasstrasse 14 im Auftrage gegen bar o. 80 alte, ältere und neuere Delgemälde, teils in Rahmen und eils ungerahmt, versteigert. Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer und Private, wozu einladet  
 9392.3.2  
**B. Kossmann, Auktionator. Tel. 2255.**

**Pfänder-Versteigerung.**  
 Am Mittwoch, den 18. Juni 1913, vormittags von 9 Uhr und nachmittags von 2 Uhr an, findet im Versteigerungstotal des Leihhauses, Sömannstrasse 6, 2. Stod., die öffentliche Versteigerung der verfallenen Pfänder Nr. 23719 bis mit Nr. 25906 gegen Barzahlung statt.  
 Das Versteigerungstotal wird 1/2 Stunde vor Versteigerungsbeginn geöffnet. — Die Masse bleibt am Versteigerungstage, sowie am Nachmittage des vorhergehenden Tages geschlossen. 8340.2.1  
 Karlsruhe, den 7. Juni 1913.  
 Städt. Pfandleihkasse.

**R. Ulrich, Arzt**  
 für Physikalisch-diätetische u. homöopath. Heilweise **Mollis** (Kt. Glarus), Bahnstation Näfels.  
 Seit 25 Jahren durch seine Aufsehen erregenden Heilerfolge in Deutschland und in der Schweiz rühmlichst bekannt, oft auch da noch Erfolge erzielend, wo andere Heilveruche versagten.  
 Als besonders geeignet für diese Behandlungsart erweisen sich: **Nervenleiden** jeder Art, Anämie (Bleichsucht) und Erkrankungen der Atmungsorgane, Magenleiden, Ischias, Rheumatismus, Gicht, Harnleiden, Geschlechtskrankheiten jeden Stadiums, Influenza und ihre Folgerscheinungen, Scharlach, Diphtheritis, Leberleiden, Gallen- u. Blasensteine, Beimeiden jeder Art, Schwächezustände, die auf fehlerhafter Blutmischung beruhen, Zuckerkrankheiten, Hautausschläge, Augenentzündungen, auch der Neugeborenen, Frauenkrankheiten jeder Art, Kropf, Drüsenanschwellungen, Skrofulose, Krebs, Bandwurm, Impotenz (Männerschwäche), Behandlung auch briell, ohne Störung des Berufes, Sprechstunden tägl. bis 9 Uhr. Sehr belehrende Broschüre, besonders für „schwache Männer“, für Fr. 1.50 gegen Nachnahme. Aufnahme Erholungsbedürftiger zu jeder Zeit. Herrliche Lage. Mässige Preise. Anfragen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Zahlreiche Dankschreiben aus allen Kreisen. B1374

**Meßpreise!**  
 Stoffe 7.50 an  
 Mäntel 4.50  
 Röcke 3.50  
 Staubmäntel 3.90  
 Kostüm-Röcke 2.90  
 Blusen, weiß u. fgb. 75  
 Damenhemden 95  
 Damenhosen 95  
 Unterröcke 75  
 Wilhelmstr. 34, 1 St.  
 Keine Ladenbespen 9056

**hochfeine Cigarren**  
 Kistchen 50 u. 100 Stück pro Mille 100.— Mk.  
 5% Skonto bei Kassa.  
**10 Pfg.**  
**E. P. Nieke**  
 Großherz. Badischer und Herzogl. Sächs. Hofliefer.  
 Karlsruhe - Hauptpost.  
 5086 Telephon 767.  
 Versand durch Deutschland von Mk. 20.— an portofrei.

**Heugras-Versteigerung.**  
 Die Stadtgemeinde Ettlingen läßt ihren diesjährigen Heugraserwachs an Ort und Stelle wie folgt öffentlich versteigern:  
 Montag, den 9. Juni 1913, vormittags 8 Uhr, Damm bei der Stärkefabrik, Eismiesen, Sangwiesen, Sobenwiesen, Müdenwiesen, obere Schmitzwiesen, kleine Harzenwiesen, Reuwwiesen, Oberstadelwiesen, Schützenwiesen, sowie einzelne Löße Almendwiesen. 4040a  
 Zusammenkunft beim Damm der früheren Stärkefabrik, nachmittags 3 Uhr, Gehrlin, Horberloch, Almendwiesen im Sägenloch.  
 Dienstag, den 10. Juni 1913, vormittags 8 Uhr, untere Schmitzwiesen, Eismiesenwiesen, verschiedene Löße Almendwiesen, Weg von der Kalkbitter zur Sandstraße.  
 Zusammenkunft am Uebergang beim Staatsbahnhof, Mittwoch, den 11. Juni 1913, nachmittags 3 Uhr: 35 Löße im Moosalbthal.  
 Zusammenkunft beim toten Mann.  
 Ettlingen, den 28. Mai 1913.  
 Der Gemeinderat.  
 Dr. Hofner. Müller.

**Brautleuten**  
 empfehle ich mein reichhaltiges Lager in **Wohnungseinrichtungen**  
 Salon-, Speise- u. Schlafzimmer, einzelne Holz- u. Polstermöbel, Eisen- u. Messing-Vertika, Spiegel, Bilder, Teggelsch., Läufer, Linoleum  
**Teilzahlung**  
 in entgegenkommendst. Weise während der Messe  
 10% 9172  
**M. Tannenbaum**  
 Adlerstr. 13.

**Mannborg-Harmoniums**  
 empfiehlt in großer Auswahl der Alleinvertreter für Karlsruhe und Umgebung **Ludwig Schweisgut**  
 Hoflieferant 4114  
 4 Erbprinzenstr. 4

**Ich kaufe**  
 fortwährend getragene Herrenkleider, Handschuhe, Gehfüße, Stiefel, Uhren, Gold, Silber u. Brillanten, Militär-Uniformen, gebrauchte Betten, ganze Handlungen, sowie einzelne Möbelstücke und zahle hierfür, weil das größte Geschäft mehr wie jede Konkurrenz, Gef. Lfr. erbitte Ertes größtes An-u. Verkaufsbüro 5470 geschäft. vorm. Levy Tel. 2015. Markgrafstr. 22.

**Apfelwein**  
 glanzhell, prima Qualität ver Liter 22 Pfennig.  
**Reinnettenwein**  
 ver Liter 25 Pfennig. Bei Abnahme größerer Quantitäten Preisermäßigung. Häßer leichweise.  
**Kohler & Berger, Bühl i. S.**  
 Telephon 173. 7870a

**Nähmaschinen u. Fahrräder**  
**Karl Brutzer, Kreuzstrasse 5**  
 General-Vertretung erilljähriger Marken wie: Stoewer-Greif, Seidel & Raimann u. Berner empfehle Grinner-Fahrräder sowie Zubehörteile. Alle Reparaturen prompt und billig. 8051.14.8

**Reißzeuge**  
 für Techniker und Fachhändler, Präzisionsarbeit, im Auftrag räumungshalber unter Rohpreis abzugeben. 9138.5.2  
**A. H. Raabe,**  
 Grisostrasse 156

Trotz der hohen Schweine-Preise offeriere ich solange der Vorrat reicht la frisch gefalzt, tierärztl. untert., saub.  
**Schweinekleinfleisch**  
 (besteh. aus fleischig. Köpfen, Ohren, Schnauzen, Pfoten pp.) bei Abnahme von nicht unter 30 Pfd. mit 25 Pfg. per Pfd. Rohfleisch entb. 9 Pfd. 2.70 Mk.  
 Alles ab hier u. Nachnahme. Nichtgefallendes retour.  
 2478a  
**Albert Carstens, Altona, Eimsbüttelstr. 63.**

**Diplomierte Hebamme**  
 Witwe E. Walpert, Eueren (Schweiz), nimmt jederzeit Genährtinnen auf. Köstliche Preise. Abtref. St. Karlsruh. 14. Tel. 1778